

Revolution bis zum Sieg

VÖLKERMORD
BIS ZUM SIEG

nr 68
50 Pf
WD 60 Pf

883



EDITORIAL:

Das blutige Massaker am palästinensischen Volk ist das Ergebnis des Komplotts zwischen USA, UdSSR, Ägypten und Hussein. Es ist die Konsequenz der Durchführungs des Rogers-Plans. Die gemeinsame Strategie des US-Imperialismus und des Sowjet-Imperialismus zielt darauf ab, durch den Rogers-Grumyko-Plan eine Kompromisslösung zu finden, um den palästinensischen Widerstand zu ersticken. Die zwei Mächte stützten sich dabei auf drei arabische Regime, die sehr stark entweder vom Westen dominiert werden (Jordanien und Libanon), oder vom Sowjet-Imperialismus beherrscht sind (Ägypten). Die arabischen Marionetten wurden zu den Ausführern der Interessen der zwei Großmächte. Durch militärische und wirtschaftliche Hilfe beider Staaten wurde auf die arabischen Länder Druck ausgeübt, ihre Repressionsmaßnahmen zu verschärfen, um den palästinensischen Widerstand einzukreisen und in ihnen jeweiligen Ländern von innen eine Entmobilisierung herbeizuführen.

Die Rolle der hauptbeteiligten Länder

JORDANIEN: Das jordanische Regime ist eindeutig beherrscht von den USA. Der einzige Weg für das Hussein-Regime war eine brutale Ausrottung des Widerstandes. Dieses hat eine Radikalisierung und Politisierung der palästinensischen Massen zur Folge, die jetzt eindeutig in einem antagonistischen Widerspruch zum verhassten Haschemiten-Regime stehen.

LIBANON: Die Strategie der libanesischen Marionetten, der Kleinbourgeoisie, bestand darin, die anwachsende Einheit zwischen den Volksmassen im Libanon und den palästinensischen Widerstand zu zerbrechen. Dazu hat sie immer zwei Hauptargumente benutzt: Entweder das konfessionelle Argument (Tren-

nung der Christen und Moslems von den Marxisten), oder, wenn das nicht ausreichte, das zweite Argument, die Aufwiegung der libanesisch-nationalen Einheit gegen die "bösen" extremistischen Palästinenser. Die diese Einheit sowie die ökonomisch-wirtschaftliche Grundlage der Bourgeoisie gefährden. Diese Strategie wurde begleitet von einer propalästinensischen Demagogie. So wurde zum Beispiel der Kompromiss des Rogers-Plans den Massen dargestellt als eine Maßnahme, die die Interessen der Palästinenser berücksichtigt, natürlich in den Grenzen des Imperialismus. Die Widerstandsorganisationen bezeichnete man als extremistisch, um die totale Repression gegen den Widerstand rechtfertigen zu können.

DIE DOPELROLLE VON NASSER

ÄGYPTEN: Im Rahmen dieser Strategie ist die Rolle Ägyptens viel komplexer. Um sie aufdecken zu können, ist eine Analyse von Nassers Politik und Taktik notwendig, da Nasser in dem ganzen Geschehen die eigentliche Schlüsselposition einnahm. Von 1957-67 hat das Nasser-Regime de facto den Staat Israel geschützt gegen alle Widerstandsformen des palästinensischen Volkes und gegen jegliches Solidaritätsgefühl der ägyptischen Massen mit dem palästinensischen Volk. Selbst in der Phase, wo sein Prestige als anti-imperialistische Kraft einen Höhepunkt erreichte, hat er Verträge über Koexistenz-Verhältnisse mit Israel aufgestellt. Er hat eingewilligt, die Grenzen des Staates Israel zu schützen gegen den patriotischen Plan der Palästinenser die unter seiner Herrschaft standen, wie z. B. im Gaza-Streifen ca. 300 000 Flüchtlinge. Er hat seine Macht und politische Herrschaft stets aufrechterhalten, indem er die Massen mystifizierte, die Entscheidungen aber immer alleine fällte. Er war es, der die

Ziele, die Strategie und Politik seines Landes bestimmte und damit die ägyptischen Massen in einem lethargischen Zustand hielt.

Nasser war ein guter Taktiker. Er benutzte sein Prestige unter den Massen, um seine imperialistische Politik zu betreiben. Er stimmte dem Rogers-Plan zu, weil er ein unmittelbares Interesse daran hat, das von den Zionisten besetzte Sinai-Gebiet zurückzuerlangen. Seine Intervention in den politischen Kampf im Libanon und in Jordanien geschah zugunsten der herrschenden Klasse, aber gut getarnt unter dem Deckmantel seines Prestiges, auf das er sich auch in diesen Ländern stützen kann. Zum zweiten betreibt er eine systematische Unterminierungsarbeit, d.h. er versucht, den ägyptischen Widerstand vom palästinensischen zu trennen. In diesem Sinne propagiert er die Befreiung Sinais als unabhängig vom Befreiungskampf Palästinas. Der palästinensische Kampf - so Nasser - ist Sache der Palästinenser und die "sogenannte ägyptische Sache" ist leichter zu realisieren und kann innerhalb des Rahmens des Sicherheitsrates behandelt werden. Damit trennt er den ägyptischen Widerstand vom palästinensischen und arbeitet gleichzeitig gegen diesen, indem er aus nationalistischen Interessen die Durchführung des Rogers-Plans vorantreibt. Gezielt manipuliert er die Meinung der ägyptischen Massen, indem er sie auf die Verwirklichung der Resolution des Sicherheitsrates vorbereitete als ob dieser faule Kompromiss nicht dem palästinensischen Widerstand entgegenwirkte. Drittens: Nasser gab den palästinensischen Organisationen einen offiziellen Status, um sie in den Konzern der arabischen Staaten integrieren und damit in das Räderwerk der Kompromisse. Viertens: Durch die Hilfe des Sowjet-Imperialismus hat

er seine Armee qualitativ und quantitativ verbessert. So ist es ihm gelungen, die ägyptische Armee als ein Hauptelement im Kampf gegen den Zionismus in der arabischen Welt darzustellen. Die ägyptische Armee - so Nasser - kann die Hauptrolle spielen gegenüber den "begrenzten" Widerständen. In der Tat hat er die Stärke seiner Armee auch demonstriert durch die Verluste, die er den Zionisten am Suez-Kanal zugefügt hat. Natürlich war Nasser sich im klaren, daß die Hauptbedingung für die Verwirklichung des Komplotts die physische Ausrottung der palästinensischen Organisationen ist. Und hier hat er sich - wie die US-Imperialisten, Sowjet-Imperialisten und Hussein auch - verschätzt, indem er nicht mit einem solchen starken Widerstand rechnete. Aber er hat sich von vornherein vorbereitet, indem er seit langem durch manipulierte Informationen den palästinensischen Widerstand heruntergespielt hat, sodaß es ihm heute leicht fällt das Massaker zu verharmlosen, um die ägyptischen Massen in Schuch zu halten.

Die Konsequenzen des Massakers am palästinensischen Volk sind eine relative militärische Niederlage der palästinensischen Organisationen aufgrund ihrer ideologischen Schwäche, aber auch eine totale politische Niederlage der arabischen Reaktion, die entlarvt worden ist. Eine politische Niederlage insofern, als das Bewußtsein der arabischen Massen an einen Höhepunkt angelangt ist, d.h. die Scheidelinie ist heute eindeutiger denn je zwischen den palästinensischen Massen und der jordanischen Militärdiktatur. Das heißt also, aus der relativen militärischen Niederlage muß man einen politischen Sieg machen, und das hängt entscheidend von der Ideologie und der Organisationsfähigkeit der linken Kräfte innerhalb der gesamten Bewegung ab.

DIE ARABISCHE KLEIN- UND NATIONALBOURGEOISIE

Von jener war das Palästina-Problem immer eng mit den Verhältnissen in den arabischen Gesellschaften verbunden. 1968 betonte die proletarische Avant-Garde des Widerstandes ausdrücklich die dialektische Verbindung des Palästina-Problems mit den arabischen Verhältnissen, und deren Stellung innerhalb der internationalen Beziehungen. Gerade diese Erkenntnis hat die palästinensische Widerstandsbewegung in ihrer Gesamtheit nicht eingelenkt, so daß sie unter einer innerorganisatorischen Krise leidet, die sie daran hindert, eine revolutionäre Strategie zu entwickeln! Einerlei ob die militärische Konfrontation mit der jordanischen Reaktion zugunsten der faschistoiden Militärs oder zugunsten der Befreiungsorganisationen endet, müssen immer noch zwei Fragen gestellt, und in der Praxis beantwortet werden: Die erste Frage betrifft die theoretischen und politischen-organisatorischen Probleme sowie auch die der politischen Erfahrung. Die zweite Frage betrifft eine neue strategische Zielsetzung der palästinensischen Befreiungsbewegung als Bestandteil des einseitigen revolutionären Prozesses in jedem arabischen Land. Die verschiedenen Niederlagen können nicht mehr dem Zufall zur Last gelegt, oder in technischen und persönlichem Versagen gesucht werden. Die herrschende Klein- und Nationalbourgeoisie wird die wirklichen Ursachen nicht finden, denn das würde bedeuten, daß sie sich historisch selbst aufgab! Auch einige Führer der palästinensischen Guerrillabewegung werden sich nicht mehr drücken können vor der Analyse der innerarabischen Verhältnisse, die zur Niederlage führten. Sie müssen sich auch über ihre eigene ideologische und organisatorische Schwäche bewußt werden und in der spontanen Massenbewegung nicht nur das Positive erkennen, sondern das Negative dialektisch erfassen und daraus Konsequenzen ziehen.

Die palästinensische Widerstandsbewegung hat nach dem 5. Juni 1967 Erfolge erzielen können, die den nationalen Befreiungskampf einige Schritte vorangetrieben haben. Einer dieser Erfolge liegt darin, daß die palästinensischen Massen sich zu organisieren begannen und daß dadurch die offizielle Politik der arabischen Reaktion nicht mehr als

die der Palästinenser erscheinen konnte. Sie hat die Legende zerstört, daß die arabischen Regierungen Palästina befreien können und wollen. Die Rolle der regulären arabischen Armeen wurde von den Massen zum Teil erkannt!

Es ist notwendig, daß die revolutionären palästinensischen Volksmassen die Krisenerscheinungen erfahren, denn nur dadurch können solche Schwierigkeiten überwunden werden, die die Vorwärtseentwicklung hemmen. Das Anwachsen des palästinensischen Widerstandes gegen Zionismus und arabische Reaktion wird keine entscheidende Wirksamkeit erreichen ohne die koordinierte Organisation der arabischen Volksmassen zum gemeinsamen Kampf sowohl gegen Israel als auch andere Stützpunkte des Imperialismus im arabischen Raum. Die Besonderheit der palästinensischen Revolution macht die organische Verbindung zwischen dem palästinensischen und arabischen Befreiungskampf zu einer unabdingbaren Notwendigkeit zur Erarbeitung einer für das ganze Gebiet gültigen revolutionären Globalstrategie. Das Beharren auf den Besonderheiten des palästinensischen Befreiungskampfes einerseits und die Regionalisierung dieses Kampfes andererseits hatte in der ersten Phase die wichtige Funktion einer Verdrängung der offiziellen arabischen Palästina-Politik. Diese Phase ist heute überholt! Die Widerstandsbewegung muß auch heute wissen, daß das palästinensische Volk den israelischen Staat und die hinter ihm stehenden Imperialisten nicht besiegen kann. Wir müssen uns revolutionäre Basen und Nachschubstationen in vielen arabischen Ländern sichern, d.h. wir müssen uns in den arabischen Staaten ein demokratisches Vietnam schaffen!

Die arabischen Volksmassen müssen die Lage über Israel, den Welt-Imperialismus unter Führung der USA und ihre politische, ökonomischen und strategischen Stützpunkte in den arabischen Ländern erfahren!

Die arabischen Regime betreiben eine volksfeindliche Politik, die darauf abzielt, die palästinensische Widerstandsbewegung von dem Kampf der arabischen Länder Kampf der arabischen Völker zur Befreiung ihrer Länder zu isolieren. Bevor das Roger-Komplot von der arabischen Reaktion und vom Sozial-Imperialismus akzeptiert wurde, haben die arabischen Regierungen versucht, die palästinensische Widerstandsbewegung zum Druckmittel auf

Israel und die imperialistischen Staaten zu benutzen. Dafür sind die Regimes dazu bereit, einige Konzessionen zu machen. Die finanzielle Unterstützung einiger Widerstandsorganisationen durch diese Regime hat die Funktion, die Widerstandsbewegung in dem Rahmen zu halten, der diesen Regime eine Kontrolle über die Politik der Bewegung einräumt. Die arabischen Regierungen versuchen darüberhinaus durch die finanzielle Unterstützung einiger Organisationen die antagonistischen Hauptwidersprüche zu vertuschen, die zwischen ihnen und ihren Völkern bestehen. In den Augen ihrer Völker sollen diese Regierungen dadurch als die nationalen erscheinen, die die Befreiung Palästinas

unterstützen. Mit der finanziellen Unterstützung erkaufen sich die volksfeindlichen Regime das Schweigen einiger Widerstandsorganisationen. Während sich einige Organisationen gegenüber den arabischen Verhältnissen stillschweigend verhalten, können die Milliarden aus dem arabischen Erdöl in die Kassen der imperialistischen Ausbeuter, in die ausländischen Banken, in die Taschen der zionistischen Hochfinanz fließen; wie z.B. Rothschild u.a. die einen erheblichen Anteil an den Ölkonzernen und -gesellschaften in den arabischen Ländern besitzen und die einen Teil ihrer Beute in Form von Spenden und auch Flugzeugen an Israel abtreten.



AL-DJABHA

DIE FRONT

nr. 8 Preis:
Jahr: 1970 1 DM

Herausgeber: **SOZIALISTISCHES PALÄSTINAKOMITEE HEIDELBERG**
SOZIALISTISCHES PALÄSTINAKOMITEE WESTBERLIN

6900 HEIDELBERG GRABENGASSE 14 c/o ASLA

Herausgeber: Club politico e. V.

politikon
Göttinger Studenten-
zeitschrift

Anschrift der Redaktion:
34 Göttingen, Leonard-Nelson-Str. 29 -
Tel. 5 66 20

Nr. 32 Juli 1970

Inhalt

Eine neue Arbeiterbewegung in Italien?
 Lucio Magri: Rate im Spätkapitalismus
 Luciana Castellina: Die "telegration"-
 bewegung
 Die Delegierten über sich selbst
 Rezensionen

PIZZERIA TERZO MONDO

ITALIANE PIZZE
 1200g 12.000
 1800g 18.000
 2400g 24.000

TEL. 315 338

KANTSTR 134A ECKE WIELANDSTR

VOLKSRÄTE, JETZT UND DOPFORT

Wir haben betont, dass in Jordanien eine Doppelherrschaft besteht, die den faktisch entmachteten Staatsapparat und die der Widerstandsbewegung. Diese Doppelherrschaft wird und kann nicht lange dauern. Das sie noch heute besteht, liegt darin, daß die Organisation der revolutionären Volksmassen in einem Anfangsstadium ist. Diese Doppelherrschaft impliziert antagonistische Gegensätze, die sich jederzeit in einer militärischen Auseinandersetzung ausdrücken können. Mit jedem Tag, mit dem die politische Lösung des Palästina-Problems herankückt, wird die Gefahr einer solchen Auseinandersetzung größer. Die Regierung wird hierbei von anderen Regierungen unterstützt. Um aber den volkreindlichen Plänen wirksam und erfolgreich entgegenwirken zu können, müssen sich alle nationalen und progressiven Kräfte an der Organisation der Volksmassen beteiligen. Die revolutionäre Alternative, die sich anbietet, ist die Gründung der freien und demokratisch gewählten Volksräte.

Die Gründung der Volksräte in den Städten, in den Flüchtlingslagern und auf dem Lande ist eine notwendige Aufgabe zum Ausbau der Volksherrschaft, die sich am 10. Februar und am 14. April demonstrierte. Die Volksmassen müssen lernen, selbständig und in Zusammenarbeit mit der Widerstandsbewegung zu arbeiten. Organisiert können sie die eigenen Probleme selbstständig lösen, kollektiv handeln und die Widerstandsbewegung vor den Volksfeinden schützen.

Die Parole der gewählten Volksräte ist nach dem 14. April eine Forderung des Volkes geworden. Derzeit hat das Zentralkomitee der Volksmilizen, in dem die Widerstandsbewegungen vertreten sind, diese Parole in ihr Programm aufgenommen, das folgender vorsieht:

- 1: Das Zentralkomitee der Volksmilizen setzt sich für den Aufbau der Volksräte in den Städten, Flüchtlingslagern und Dörfern ein. Jeder Volksrat besteht aus 51 Mitgliedern und wird demokratisch gewählt. Jedes Mitglied eines Volksrates ist wählbar.
- 2: Die Widerstandsbewegungen verpflichten sich, die Gründung solcher Volksräte zu unterstützen.
- 3: Die Volksräte übernehmen die Rolle der repräsentativen und exekutiven Organe in allen politischen, wirtschaftlichen und militärischen Bereichen.
- 4: Die Volksräte übernehmen die Führung der Volksmilizen in ihren Gebieten. Sie sind verpflichtet, die Volksmilizen auszubilden und zu bewaffnen.
- 5: Die Volksräte sorgen für die Sicherheit der Bevölkerung durch Ausbau von Schutzgräben, Schutzbunkern und sonstigen Sicherungsmaßnahmen. Sie sorgen für das Gesundheitswesen, sowie auch für das schulische und kulturelle Leben.
- 6: Die Volksräte sorgen für die Bekämpfung der politischen, nationalen, bewaffneten der Bevölkerung in ihren Gebieten.

Kurzum: Die gewählten Volksräte! Keine Macht über die Macht der Widerstandsbewegung und der revolutionären Volksbewegung!

Volksrat in Jericho

April 1970



Besuch in Irbid

Der erste arabische Sowjet.

Ein Reporter besuchte Irbid, kurz nachdem die Fedayin in dieser etwa 150 000 Einwohner zählenden Stadt die Macht übernommen hatten. Hier ist ein Auszug aus seinem Bericht.

Als ich in Irbid ankam, war es in der Stadt erstaunlich ruhig. Die Geschäfte waren geöffnet, die Bevölkerung drängte sich wie eh und je zwischen den von Pliegen wimmelnden Ständen des Marktes, während andere Bürger vor den Kaffeehäusern saßen und ihren Café turk tranken. Die einzigen Anzeichen eines Wechsels der Situation waren die schwerbewaffneten Fedayin der Stadt, die in der Stadt ihre Runden machten und oft einen Polizisten mitnahmen, um den Menschen zu beweisen, daß sie den Befehlen der Stadt in Frieden auskommen wollten, wenn diese zur Mitarbeit bereit waren.

"Zahlreiche Beamte waren bereit mit uns für den Sieg der Revolution zu arbeiten" sagte uns eine junge Frau, Chemikerin von Beruf die in der Stadt als Verwaltungskommissarin eingesetzt war. "Sehen Sie selbst, wie normal die Lage ist. Jetzt sind wir es, die regieren und es geht besser als vorher." Trotz der augenfalligen Ruhe in Irbid strahlt die Stadt hinter den Kulissen vor echter revolutionärer Aktivität. Um die Stadtverwaltung zu ersetzen, hatten die Kommandos in jeder Straße Volkskomitees gebildet, die aus ihren Reihen einen Delegierten für den Distrikt wählten. Für den Abend wurden Versammlungen dieser Delegierten angesetzt, die dann mit Bürgern, die die palästinensische Freiheitsbewegung unterstützten und den Kommissaren der Fedayinkommandos gemeinsam Probleme der zukünftigen Stadtorganisation und Vorbereitungen zu deren Verteidigung berieten. Diese Komitees hatten die gleiche Struktur wie die der örtlichen Sowjets (Räte) in den Anfängen der

russischen Revolution der Bolschewiki. Sie waren eine spontane Antwort auf die lokalen Ereignisse, ohne bemerkenswerten Einfluß Moskaus oder Peking.

"Wir haben noch nicht genügend Zeit gehabt, unsere Gedanken zu kristallisieren" sagte uns ein syrischer Arzt, Mitglied des Komitees. "Alles ändert sich so schnell, daß wir nur versuchen können, uns den Ereignissen, in der Reihenfolge ihres Geschehens, anzupassen." Die marxistischen Führer der Demokratischen Volksfront waren dagegen spürbar sicherer, wie die Geschichte weiterlaufen sollte: "Wir sind in dieser Woche Zeugen der Geburt eines ersten befreiten arabischen Gebiets," sagte uns einer der Kommandos. "Nennen Sie es - ich für meinen Teil nenne es so - den ersten arabischen Sowjet!"

Als ich Irbid verließ, sagte ich dem Zentrum der Stadt ein "Volkskongress". Er beschloss, allen königstreuen Offiziellen das Betreten

der Stadt zu verbieten und alle Angriffe der jordanischen Armee abzuwehren. Sofort nach diesem Beschluß machten sich einige 1200 Guerillas daran, am Rande der Stadt Gräben auszuheben; andere errichteten an den Ausfallstraßen Barrikaden, um den Verkehr unter Kontrolle zu halten. "Wir sind bereit, hier bis zu unserem Tod zu kämpfen" sagte uns Leutnant Abu Kussai, ein palästinensisches Universitätsmitglied, etwa 30 Jahre alt. "Wir sind ein armes Land, in einem grossen Kampf, aber wir glauben an den Sieg."

"Wenn Hussein dieses Land regieren will, muß er Irbid zurückerobern" sagte uns ein westlicher Diplomat in Amman. "Keine Regierung kann einen solchen Vorgang tolerieren und dabei zugeben, sie regiere noch!"

Ein anderer Journalist spricht über das Eingreifen von syrischen Truppen.

"Der Vormarsch begann noch im Schutze der Dunkelheit. Im Augenblick, da er begann, gab der jordanische Rundfunk bekannt, königliche Truppen hätten einen syrischen Panzerangriff zurückgeworfen."

Es war jedoch kein Anzeichen einer solchen Schlacht zu sehen, als syrische Panzer vom russischen Typ T 54 und schwere Artillerie bei der syrischen Grenzstadt Deraa die Grenze überschritten und in die Kämpfe in Nordjordanien eingriffen.

Die Panzer wurden aus Damaskus auf Tiefladern umgelandet und erst 8 Km. vor Deraa wurden die Planen von den Kampfmaschinen genommen.

Vom Gipfel eines Hügels außerhalb der Stadt sah ich in etwa 1,5 Km Entfernung den Wüstensand unter dem Beschuss der Artillerie hochsteigen. Der Horizont war von Blitzen erfüllt, als die schweren Geschütze der Jordanier die Nordjordanische Stadt Ramtha unter Feuer nahmen.

Man sagte mir, daß die syrischen Panzer in Richtung Jawayet und Borj-Arias fuhren (Nordjordanien). Mehrere Lastwagenkonvoys kamen aus Richtung Damaskus und folgten den Panzern, von denen ich bei Tagesanbruch etwa 100 zählte."



aus: Mijnerkersmacht

Streiks in BELGIEN/JAN./FEB. 1970

Herausgegeben: Betriebsprojektagruppe
6DS Aachen - in allen linken Buchläden
zu beziehen durch: GERD VORHOFF
HUBERTUSSTR. 8
51 AACHEN
- Einzelpreis: DM 3,00
Versand (nur gegen Nachnahme, einschl. Porto)
Mindestabnahme 10 Stück a DM 2,00



OBLONOV
die Kneipe in der
Fleischerei
Charlfbg. Hauhochstr.24

gr. Bier
Schmalzbröte 30 "

8/2/70

CHRONIK EINER 3-JÄHRIGEN DOPPELHERRSCHAFT

1968

10. FEBRUAR - Als Folge einer heftigen israelischen Repression verurteilt Hussein die Aktivität der palästinensischen Kommandos. Der Innenminister gibt zum nächsten Tag Massnahmen bekannt die gegen die Pedajin ergriffen will, die die Waffenstillstandslinie verletzen würden.

19. FEBRUAR - Der Premierminister Bahjat Talhouni proklamiert die Entschlossenheit seiner Regierung sich der Politik aller arabischen Staaten bezüglich der palästinensischen Kommandos anzuschließen.

21. MÄRS - SCHLACHT VON KARAMEH Diese Schlacht wurde zum Wendepunkt in der Geschichte des palästinensischen Widerstands. Zum ersten Mal leisteten die Kommandos hartnäckigen Widerstand, der der zionistischen Aggression schwere Verluste beibrachte. Die politische Konsequenz dieser Schlacht war die Materialisierung der Widerstandsbewegung im Bewusstsein der arabischen und palästinensischen Massen. Von nun an, erklärte Hussein, könne und wolle er sich den Aktionen der Pedajin nicht mehr widersetzen.

1) einem israelischen "Vergeltungsangriff".

15. OKTOBER - Geheime Verhandlungen zwischen Israel und Jordanien. Die Pedajin entlarven das Komplott gegen den palästinensischen Widerstand.

4. NOVEMBER - Kommandos bombardieren Irbid. Der König führt eine Kabinettsaktion gegen die Pedajin durch. Am nächsten Tag trat ein Kompromiss zwischen den gesamten Pedajin (vertreten durch Arafat) und dem König in Kraft.

1969

10. APRIL - Der König entwirft auf der Grundlage der Revolution den PRO-Bisherbestehenden einen "Friedensplan", den er in Washington vorlegt.

20. JUNE - Umbildung der jordanischen Regierung. Der König überträgt das Armeeoberkommando seinem Onkel, dem CIA-Agenten Sheriff Nusseir Ben Jamil.

DEZEMBER - Die USA veröffentlicht einen israelisch-jordanischen "Friedensplan".

1970

11. FEBRUAR - Die Regierung trifft eine Reihe von Massnahmen, um die palästinensische Bewegung einzuschränken. Daraufhin proklamieren die Pedajin den Alarmzustand und bilden ein "Vereinigtes Oberkommando des palästinensischen Widerstands" (C.O.P.W.A.). Zwei Tage später suspendiert Hussein die Anwendung der Massnahmen und bestreitet, den palästinensischen Widerstand liquidieren zu wollen.

22. FEBRUAR - Vertrag zwischen Hussein und Al-Fatah.

11. APRIL - Die Pedajin nehmen den Kampf an der jordanischen Front gegen die Zionisten wieder auf.

KEINSISCO-BESUCH IN AMMAN

Eine Woche vor dem Besuch des amerikanischen "Vermittlers" im Nah-Ost-Konflikt Joseph Sisco letzte die Demokratische Volksfront für die Befreiung Palästina (FPDLP) dem ZK der Volksfront einen Antrag zur Organisation von Demonstrationen, Massensammlungen und Protestaktionen gegen diesen Besuch vor. Das ZK der Volksfront befasste sich mit dem FPDLP-Antrag und beschloß, diesen Besuch zu verhindern. Der FPDLP-Antrag trat dann auf der Tagesordnung einer Sitzung des Vereinigten Oberkommandos, in dem elf Widerstandsorganisationen vertreten sind. Im Folgenden wollen wir die Praxis der revolutionären Organisation FPDLP darstellen, deren Rolle von der bürgerlichen Presse verschwiegen wird, um die Solidaritätskampagne der westeuropäischen Linken mit der FPDLP zu schwächen:

- Am Montag des 13. Aprils befasste sich das Vereinigte Oberkommando mit dem Gesuch der FPDLP. Das Oberkommando zögerte und wogerte sich, einen eindeutigen Beschluß zur Verhinderung des Besuchs zu fassen. Die FPDLP kritisierte das Zögern des Oberkommandos und rief die jordanisch-palästinensischen Massen auf, in Aktion zu treten.

- Am Dienstag des 14. Aprils organisierten die Schüler und Studenten in Amman eine Demonstration, die die folgenden Parolen und Losungen der FPDLP trug:

- Heuchler Imperialist, go home
- Die Amerikanischen Phantoms können unser Volk nicht terrorisieren!
- Keine Macht über die Macht der Widerstandsbewegung!
- Es leben die frei gewählten Völker!
- Die einseitige Reaktion ist ein Verhinderer des US-Imperialismus!

Zur gleichen Zeit organisierte die nationale jordanische Studenten- und Schülervereingung, die mit der FPDLP verbunden ist, eine Reihe von Demonstrationen und Veranstaltungen in der nordjordanischen Stadt Irbid.

- Am Abend des 14. April trat das Vereinigte Oberkommando der Widerstandsbewegung zusammen und befasste sich mit dem von der FPDLP entworfenen Massenaktionen. Nach langer Diskussion beschloß das Oberkommando folgendes Programm:
 - Aufzug zum Besuch Siscos.
 - Organisation großangelegter Demonstrationen.
 - Generalstreik in den Schulen Jordaniens für den Donnerstag den 16.4.1970.
 - Generalstreik am Freitag den 17.4.1970 und Lahmung des Verkehrs für eine halbe Stunde.
 - Organisation von Massensammlungen.

- Am Mittwoch, den 15. April, breiteten sich die Demonstrationen über das ganze ostjordanische Gebiet aus. Die Demokratische Front verteilte tausende von Flugblättern und steuerte die Demonstrationen zu Massenaaktionen. Die Mitglieder anderer Organisationen beteiligten sich an der Verteilung der FPDLP-Flugblätter. Die Demonstrationen marschierten zur amerikanischen Botschaft, die von der jordanischen Polizei hermetisch abgepöbelt wurde. Nach einer kurzen Demonstration mit der Polizei verdrängte diese sich mit den Demonstrationen. Teilweise trugen die Demonstranten die Palästinenser auf den Schultern und stürmten in gemeinsamer Aktion die Botschaft des US-Imperialismus. Die amerikanische Fahne und das amerikanische Wappen wurden heruntergeholt, die palästinensische Fahne gehisst. Die Botschaft des US-Imperialismus wurde in Brand gesteckt. Nach dieser Aktion marschierten die Massen auf das amerikanische kulturpessimistische Zentrum und zerstörten es. Die Rolle der Demokratischen Front FPDLP war eindeutig dominierend.

- Als es der FPDLP gelang, die Demonstrationen in Massenaaktionen zu überführen, veränderte sie die Parole, die die Macht der Volksmassen demonstrierte: Sisco wird Amman nicht betreten! Diese Parole hatte die Funktion, den jordanischen Herrschaftsapparat zu zwingen, Sisco auszuweisen. Unter Führung der Demokratischen Front setzten die Volksmassen diese Forderung durch.

- Am Donnerstag den 16. April wurden mehrere Veranstaltungen organisiert, auf denen FPDLP-Mitglieder und Vertreter anderer Organisationen sprachen. Demonstrationen in Irbid, Jeresh, Al-Zarqa, Al-Baqqa, Al-Karak usw. wurden organisiert.

- Im Verlauf der sich ständig steigenden Massenaaktionen entwickelte sich ein Konflikt zwischen Vertretern der jordanischen Regierung einerseits und den amerikanischen Botschafter andererseits, der der jordanischen Regierung vorwarf, den amerikanischen Vermittler Sisco und die amerikanischen Interessen nicht schützen zu können.

Als Folge der Massendemonstrationen gab das amerikanische Außenministerium Sisco die Anweisung, den geplanten Jordanienbesuch zu verschieben. Daraufhin ersuchte die jordanische Regierung den amerikanischen Botschafter mit der Begründung zu verlassen: "Der Botschafter hat seiner Regierung falsche Informationen übermittelt, die die freundschaftlichen Beziehungen zwischen den Regierungen beider Staaten stören."

- Am Abend des 16.4.1970 beschloß das Vereinigte Oberkommando den Generalstreik weiterhin durchzuführen. Die FPDLP erklärte: Die Verhinderung des Sisco-Besuchs ist eine Niederlage des US-Imperialismus und der einseitigen Reaktion und ein Ausdruck der Macht der revolutionären Volksmassen. In einem Aufruf an die Arbeiter, Bauern und revolutionären Soldaten erklärte die Demokratische Front:

"Der hat der ganzen Welt heute bewiesen, daß in unserem Land eine Doppelherrschaft besteht, die der Widerstandsbewegung und des Volkes einerseits und der Reaktionäre und Diener des US-Imperialismus andererseits...Vorgeht auch in einer entschlossenen revolutionären jordanisch-palästinensischen Einheitsfront zur Wahrung eurer Macht und zur Festigung der Volkseinheit." In diesem Aufruf verkündete die FPDLP die Parole, die von der jordanisch-palästinensischen Volkseinheit aufgenommen wurde: "Alle Macht den frei gewählten Völkern!"

- Am Freitag den 17.4. wurden in Amman Demonstrationen organisiert, die die Parolen der FPDLP auf Transparenten trugen.

19. APRIL - Fünf neue Minister, die das Vertrauen der Palästinenser genossen, wurden Mitglieder der Regierung in Amman. General Rasud El Kellany, CIA-Agent und ehem. Innenminister, wird abgelöst.

20. APRIL - Die FPDLP entlarvt ein jordanisches Komplott gegen den Widerstand.

3. MAI - Gefecht zwischen Pedajin und Regierungstruppen an der israelischen Grenze. Zwei tote Jordanier, mehrere verletzte Pedajin.

8. JUNE - Stellungnahme der FPDLP: Der palästinensische Nationalrat ist eine bürokratische und unrevolutionäre Organisation. Wir nehmen daran nur gelegentlich und auf symbolische Weise teil. Wir wollen unsere Aktionsfreiheit bewahren.

9. JUNE - Die FPDLP und die FPDLPP entfernen gemeinsam den ersten Sekretär der amerikanischen Botschaft in Amman. Er wird gegen das Versprechen der Absetzung des Oberkommandeurs Ben Jamil und weiterer 5 Offiziere wieder freigelassen.

Trotz Freilassung des Amerikaners hält sich Hussein nicht an die Abmachung mit den Pedajin und setzt zusätzlich Einheiten der Spezialmiliz gegen FPDLP und FPDLP ein. Die Volksfront eröffnet den Kampf gegen die jordanischen Armee in Amman und versucht, verhaftete Pedajin zu befreien. Jordanische Infanterie, unterstützt von Panzern und Artillerie, versucht, den Sitz des palästinensischen Oberkommandos (CLAP) in Amman zu stürmen. Nach brutalen Bombardierungen eines Flüchtlingslagers in der Nähe des CLAP generalisiert sich der Kampf. Attentat auf Hussein.

10. JUNI - Arafat trifft mit Hussein ein Waffenstillstandsabkommen. Gemischte jordanisch-palästinensische Komitees zur Überwachung des Abkommens.

11. JUNE - Die FPDLP erneuert ihre Bedingungen: Absetzung Ben Jamils und der 5 Offiziere und Leht das Abkommen zwischen Hussein und Arafat ab 1000 Tote und Verwundete. Die FPDLP setzt sich durch. Ben Jamil und mehrere Offiziere werden abgesetzt.

17. JUNI - Spaltungstaktik Husseins durch Einteilung in "atheistische" (FPDLP und FPDLP) und "ehrliche" (Al-Fatah) Pedajin.

19. JUNI - Die Volksfront fordert die Auflösung der Spezialmiliz Husseins. Al-Fatah kritisiert das "Abenteurertum, den Extremismus" der Volksfront.

26. JUNI - Ben Jamil wird nach London abgeschoben.

27. JUNI - Neue Regierung unter Mounain Rifai, der mit den Pedajin sympathisiert.

26. JULI - Das jordanische Kabinett teilt einmündig den Rogers-Plan. In Gaza werden 20 studentische Mitglieder der FPDLP durch ein israelisches Militärtribunal zu Strafen zwischen 8 Jahren und Lebenslanglich verurteilt.

7. AUGUST - Am Suezkanal tritt um Mitternacht der Waffenstillstand in Kraft. Die FPDLP und die FPDLP lösen mehrtägige Demonstrationen gegen den Rogers-Plan in Amman aus.

9. AUGUST - Das ZK wiederholt erneut seine totale Ablehnung gegen jegliche politische Lösung. Die FPDLP zerschlägt eine pro-rogersistische Organisation, die den Rogers-Plan zugestimmt hatte.

29. AUGUST - König Hussein ruft die palästinensischen Widerstandsorganisationen.

30. AUGUST - Heftige Kämpfe zwischen Pedajin und Regierungstruppen. Nach einer kurzen Pause werden die Kämpfe am nächsten Tag wieder aufgenommen.

2. SEPTEMBER - Irak und Syrien drohen mit einer Intervention zugunsten der palästinensischen Widerstandsorganisationen.

9. SEPTEMBER bis 12. SEPTEMBER - Die FPDLP entführt vier Flugzeuge. Vier Flugzeuge im Wert von 180 Mill. DM werden in die Luft gesprengt, in einem der Jets werden 2,7 Mio DM "gefunden".

14. SEPTEMBER - Die FPDLP wird aus dem ZK suspendiert. Sie kritisiert stark die Al-Fatah und bezieht sich auf die Kinnichung.

14. SEPTEMBER - Kämpfe zwischen Regierungstruppen und Pedajin im Norden des Landes.

16. SEPTEMBER - Wiederaufnahme der FPDLP in das ZK.

17. SEPTEMBER - 3 h morgens (MEZ) GRP HUSSEIN SEINEN PANZERREIHEN TREN DEN BEFEHLE SICH IN RICHTUNG AMMAN ZU BEWEGEN, um Stützpunkte der Pedajin anzugreifen. Um 6.30 überträgt der König die Macht dem neuen militärischen Gouverneur, dem Marschall Al Majali.

8 h - Ausgebrochen in Amman 9 h - Majali erneuert seinen Befehl, alle Guerilleros zu liquidieren. Die heftigsten Kämpfe finden in und um Amman, vor allen Dingen in der Nähe der amerikanischen Botschaft, sowie in den bürgerlichen Residenzvierteln statt.

10 h - Der Sitz des palästinensischen Roten Halbmonds befindet sich unter Beschuss der jordanischen Armee.

13 h - Radio des ZK: Ausgezeichnete Lage in Ramtha, die ganze Stadt befindet sich unter unserer Kontrolle.

13.30 h - ZK-radio: Unsere Streitkräfte haben 10 Panzer bei Meskine zerstört. Munitionslager in Kalna im Zentrum Ammans wurden beschossen und explodierten.

17.30 h - ZK radio: Die Kämpfe haben Irbid erreicht.

18.50 h ZK radio: Wir haben einen eindeutigen Sieg in Irbid errungen.

21 h - Die FPDLP ernannt drei verantwortliche Gouverneure für den befreiten Teil Nordjordanien.

18. SEPTEMBER - Heftige Kämpfe im Süden Jordaniens (Petra). Die Regierungstruppen werden zurückgeschlagen.

6 h Amman: General Majali erpresst die Bevölkerung Ammans unter Gewaltandrohung, mit den königlichen Truppen zu kollaborieren.

6.30 ZK radio: Die Flüchtlingslager Wadhat und El Hussein werden mit schwerer Artillerie beschossen. 7.40 h Amman: Majali bietet den Pedajin eine letzte Chance, Amman mit "Waffen und Ausrüstung zu verlassen, um die Waffenstillstandslinie zurückzukehren. Andernfalls wird die jordanische Armee ihre Angriffe verstärken und den Pedajin grobe Verluste zufügen."

8.30 h ZK radio: Um 4 Städte im Norden werden erbitterte Kämpfe geführt: Irbid, Beid-Farras, Torrah und Ramtha.

14 h Amman, Majali: "Wir haben unseren Truppen befohlen, einen Waffenstillstand einzuhalten, damit die Pedajin die Möglichkeit haben, zu den jordanischen Truppen überzuhaufen."

15.40 h Amman: Eine Gruppe von bewaffneten Ausländern wurde in Amman verhaftet. Majali droht schwere Bestrafung an, da sie die jordanischen Gesetze verletzt hätten.

17.40 h Amman: Die Armeeattributionen haben am Nachmittag eine Druckerei zerstört, wo der "Punk" das theoretische Organ der FPDLP gedruckt wurde.

18 h ZK radio: Die Pedajin haben am Nachmittag alle wichtigen Positionen der Stadt Wafra (Flughafen, Straßenkreuzung) besetzt.

21 h ZK radio: AMMAN BRENNT - Die vom CIA gekauften Truppen bombardieren nicht nur die Flüchtlingslager mit Bomben und Napalm weiter, sondern auch die meisten Viertel der Hauptstadt.

22 h ZK radio: leistet Widerstand und hat Geduld. Der Sieg ist nahe. Wir sind stolz auf Euch und Euren Mut (Arafat an die Pedajin).

23 h ZK radio: Der Gouverneur des Norddistrikts und Kommandeur der 2. Panzerdivision wurde nicht wie anfangs behauptet, von den Pedajin gefangen, sondern ein Gefangener Husseins, weil er sich weigerte, den Bombardierungsbefehl auf Irbid und Jerash auszuführen.

19. SEPTEMBER 0.44 h ZK radio: Die jordanischen Truppen bereiten eine große Offensive gegen Irbid vor. Ramtha: Befriedigende Lage.

1 h ZK radio: Mehrere Offiziere schlossen sich den revolutionären Truppen an.

5.40 h: Palästinensische Panzer (Pedajin, die in Syrien stationiert waren), dringen bei Ramtha in Jordanien ein. Die Stadt ist fast in Händen der Pedajin.

20. SEPTEMBER 1 h ZK radio: Zeit in den Händen der Pedajin.

1.30 h ZK radio: Die revolutionären Truppen haben die Residenz Husseins mit Raketen beschossen. 7 h - Radio Amman: eine brigade syrischer Panzer ist in Jordanien eingedrungen.

13.30 h ZK radio: Aufruf an die arabischen Massen: Fordert den Eingreifen der Arab. Armee an allen Fronten. Zerschlagt die amerikanischen Interessen.

16 h: Drei Mitglieder der ZK wurden verhaftet: Abu Ayad (Stellvertreter Arafats), Bahjat Abu (Stellvertreter FPDLP), Faruk Kadumi (Al-Fatah).

23.20 h ZK radio: Das 46. Regiment der jordanischen Panzer ist geschlagen worden, der Rest ist übergelaufen.

21. SEPTEMBER ZK radio: Der ganze Norden wurde befreit. Die Panzer der palästinensischen Befreiungsarmee sind in Irbid. Die Moral der Kämpfer ist sehr hoch.

9 h: Jordanische Panzer ziehen sich in den Süden zurück.

15.30 h: Israelische Luftwaffe greift die Pedajin im Jordanien an.

19 h: Die jordanische Luftwaffe greift irakische Positionen an. Kommentar eines irakischen Offiziers: "Ein Irrtum!"

20 h ZK radio: Zionistische Raketenbeschüsse schickten mit Panzerabwehr an die jordanische Armee.

23.30 ZK radio: Kampf bis zum totalen Sieg.

22. SEPTEMBER 0.20 h ZK radio: 800 Tote und tausende von Verwundeten bei den Pedajin.

10 h Radio Amman: Je 5000 evak. Pfund Kopfgeld auf Habasch und Hawatmech.

23. SEPTEMBER ZERSCHLAGEN

Amman	70 %
Wadhat	80 %
Sarka	100 %



Interview mit N. HAWATMEH.

Erschienen in "africasia"

MARZ 1976

Frage:

Was unterscheidet die Demokratische Front auf dem Organisationssektor von anderen Widerstandsgruppen? Haben die letzten erweiterten Versammlungen, die Sie abhielten, etwas Neues in diesem Sinn ergeben?

Antwort:

Man kann sagen, daß die Demokratische Front am Anfang nur ein revolutionäres Projekt war. Heute ist sie eine solide Organisation mit dem Ziel der Perfektionierung. Was die nationale Kaderkonferenz im Okt. 1969 betrifft, nun, wir konnten die Plattform der Demokratischen Front solide verankern und ihre echte marxistisch-leninistische Identität nicht nur unseren eigenen Kämpfern, sondern auch den breiten Massen vermitteln. Wir haben den arabischen Stalinisten den Marxismus, den sie 40 Jahre lang auf den Kopf stellten, aus den Händen genommen. Die Demokratische Front wurde geschaffen. Zur Zeit marschieren Tausende Männer und Frauen unter unserer Fahne.

Andererseits haben wir den konterrevolutionären Block durchbrochen, dem die D.F. unterstellt und auf dem sie im Anfang aufgebaut war. Jetzt haben wir eine Machtposition und eine klare Strategie, ein Netz von sozialen und politischen Verbindungen und Verträgen auf Jordano-Palästinenischer und arabischer Ebene. Schließlich haben wir wichtige Richtlinien aufgestellt, für eine Organisation des proletarischen Engagements, die wir durch einen wirkungsvollen militärischen Sektor verstärkt haben; einen Sektor, der fähig ist, jeden verräterischen Angriff zu stoppen was uns eine größere taktische Bewegungsfreiheit gibt.

Auf dieser Konferenz haben wir auch die Frage der Beziehungen zwischen der D.F. und der Partei erörtert und haben den Beschluß gefasst, die Ausbildung einer großen Anzahl von qualifizierten Kadern voranzutreiben, da diese zur Konstitution der Partei benötigt werden.

Es wurde gleichfalls beschlossen, die Verhältnisse im Inneren der D.F. neu zu überarbeiten, mit dem Ziel, so schnell wie möglich die augenblickliche Übergangsetappe durch einen totalen Zentralismus zu ersetzen.

Auf allen Ebenen wird das Wahlprinzip angewendet. Der Kongress findet regelmäßig statt.

Alle Kader und Basiselemente nehmen an der Ausarbeitung und der Ausführung der Entschlüsse teil; sie haben das Recht der Kritik und der Kontrolle.

So wird auch das Komitee von einem Sowjet sekundiert und dieses geschieht von der Basis bis zum Gipfel - von den Räten der Militärbasen, der Flüchtlingslager, der Ortschaften bis hin zum Zentralkomitee.

Das Militärkomitee wird bereits durch einen Soldatenrat kontrolliert, der von der Gesamtheit der Räte der Basis aufgestellt wurde. Alle Räte kommen periodisch zusammen, um neue Aufgaben aufzuteilen und die Ausführung der Ämten zu kontrollieren.

Der Obersowjet hat alle Vollmachten, eine höhere Instanz im Allgemeinen oder das Politbüro, noch das Z.K. haben das Recht, sich den Entschlüssen des obersten Sowjets zu widersetzen.

Es sind die Räte, die den Kern der zukünftigen Partei stellen. Parallel dazu hat die D.F. begonnen, Organisationen für die Arbeiter, die Bauern, die Frauen zu bilden; eine dieser Organisa-

tionen besteht schon: die nationale Vereinigung Jordanischer Studenten.

Der größte Teil der linken Gruppierungen sind in der D.F. integriert; die Liga der revolutionären palästinenesischen Linken und die Palästinenische Volksorganisation. Nur die Jordani-sche Kommunistische Partei blieb außerhalb der D.F., das ist normal, denn diese reformistische und bürokratische Partei hat vom Kommunismus nur den Namen.

Frage:

Welche spezifische Rolle beabsichtigt die Demokratische Front in der Widerstandsbewegung zu spielen?

Antwort:

Unsere Teilnahme am 6. palästinenischen Kongress und das damit verbundene, von uns gleichzeitig den Massen und dem Kongress vorgelegte Aktionsprogramm haben mit dazu beigetragen, zwischen den Strömungen und Elementen der Rechten und den Fortschrittlichen eine Spaltung zu bewirken. Deshalb beabsichtigt die D.F.:

Innerhalb der Widerstandsbewegung und der arabischen Revolution die Rolle eines revolutionären Agitators zu spielen; alle bestehenden Situationen einer gnadenlosen theoretischen und praktischen Kritik zu unterziehen und einen doppelten Druck (Basis und Gipfel) auf die Widerstandsbewegung auszuüben.

Frage:

Werden Ihre Kämpfer bezahlt?

Antwort:

Bei uns gibt es weder Bezahlung noch Dienstgrade. Unsere Kämpfer kommen auf freiwilliger Basis und erhalten eine systematische politische Erziehung. Auf dem militärischen Sektor sind unsere Operationen sorgfältig geplant und deshalb auch wirkungsvoll.

Es gibt auch keinen Unterschied zwischen Kämpfern und Verantwortlichen. Beweis: wir haben bei einer Operation ein Mitglied des Z.K. verloren: Omar Mossad.

Frage:

Wie hat die D.F. bisher die Originalstrategie der arabischen Revolution gehandhabt?

Antwort:

Wir sagen, die nationale, palästinenische Freiheitsbewegung ist ein fester Bestandteil der arabischen Revolution. Sie ist mit dem Problem der sozialistischen Revolution in der Welt eng verbunden.

Die Demokratische Front nimmt den bewaffneten Kampf gegen die Basen der Konterrevolution in der gesamten arabischen Zone auf. Außerdem stehen unsere Basen allen revolutionären Elementen offen, arabischen oder ausländischen, die eine militärische oder politische Ausbildung machen wollen.

Es ist ihnen freigestellt, anschließend in unseren Reihen zu kämpfen oder, was noch besser ist, in ihre Heimat zurückzukehren, um dort mitzuhelfen, die Revolution im eigenen Land vorzubereiten.

Es existiert zur Zeit eine aus allen arabischen Staaten gebildete Brigade in der D.F. Wir haben gleichfalls eine Gruppe ausländischer Revolutionäre bei uns und es ist nicht ausgeschlossen, daß diese sich eines Tages zu einer internationalen Brigade erweitern.

Die D.F. arbeitet auch daran, ihre Verbindungen zu revolutionären und internationalen Bewegungen zu verstärken. So haben wir den Genossen Cabral (Guinea/Bissau) eingeladen, unsere Basen zu besuchen. Gleichlautende Einladungen ergingen an die vietnamesische F.N.L. und die kubanische K.P.

Wir sind auch dabei, für die Organisation einer Konferenz Kontakte aufzunehmen, auf der die arabische und die internationale Linke vereint tagen sollen.

Abgesehen von diesen haben wir noch organisatorische Verbindungen zu bestimmten Formationen der arabischen Linken wie die Volksfront zur Befreiung des besetzten arabischen Golfs (Dhofara) und die "Revolutionäre Bewegung des Golfs".

Frage:

Was das Endziel dieses Kampfes betrifft, welche Lösung empfiehlt die D.F. in der israelischen und palästinenischen Frage?

Antwort:

Die D.F. schlägt zum ersten Mal in der Geschichte der arabischen Revolution eine internationale Lösung der israel.-paläst. Frage vor.

Der arabische Mensch stand mit seinen Beziehungen zur israelischen Frage bisher unter der Ideologie der herrschenden Klassen: feudaler und religiöser, im besten Fall kleinbürgerlicher, d.h. antisemitischer Ideologie.

Alle Vorschläge, die bisher von der arabischen Rechten zur Lösung der israelischen Frage vorgelegt wurden, waren entweder rassistisch oder chauvinistisch. Sie schwankten zwischen: "Jagt die Juden ins Meer" und bestenfalls ihrer Rückführung in ihre Herkunftsländer.

Die arabische und palästinenische Rechte bemühen die Geschichte, den Streit des Propheten mit den Juden, um den Hass gegen die Juden neu zu entfachen. Das Geschäft mit der Palästinafrage ist seit 20 Jahren in den arabischen Ländern sehr rentabel, es dient als Alibi und Paravent für alle zweifelhaften Unternehmungen.

Zur Zeit lanciert die arabische Reaktion die Parole: "Einheit aller Klassen für die Vernichtung Israels".

Andererseits erhielt der jüdische Mensch im Verlauf seiner langen Geschichte dieselbe chauvinistische Erziehung. Unter dem Schutzmantel solcher Slogans wie: "Das auserwählte Volk" konnten die feudalistischen Juden erfolgreich die Klassengegensätze maskieren, um andere Gegensätze zu schaffen, zwischen der Gesamtheit der Juden einerseits und den "Goi" den Nichtjuden anderseits.

Mit den Slogans: "Vereinigung aller Juden" "Notwendigkeit, die Judenfrage durch die Rückkehr ins Gelobte Land zu lösen" etc., hat der jüdische Kapitalismus heute die Juden unter seine ideologische Herrschaft gebracht.

Alle von den ersten Marxisten, dann von der Sozialdemokratie und zum Schluß von den Bolschewisten unternommenen Versuche, diese Ideologie zu ändern, waren vergeblich. Die ideologische und religiöse Bindung war stärker als die realen Interessen der unterdrückten Juden. Das Beispiel Pöhl und Bund ist bezeichnend dafür.

Die Gründung des zionistischen Staates mußte diese Bindung noch verstärken. Fast alle israelischen Parteien adoptierten die zionistische Einstellung. Die israelische kommunistische Partei spaltete sich nach dem Junikrieg in zwei Lager: in einen zionistischen Flügel und in einen pro-sowjetischen Flügel. Zwischen den beiden Flügeln gibt es keinen Unterschied, denn beide schlagen eine reaktionäre Lösung vor, die auf dem Bestand Israels basiert.

Zur Stunde gibt es in Israel nur eine kleine Gruppe, die Israel. Sozialist. Organisation MATZPEN, die eine fortschrittliche Lösung der israelischen Frage anbietet. Wir selbst wollen einen demokratischen und sozialistischen Staat aufbauen, in dem Israeliten und Araber die gleichen Rechte haben, einen Staat in dem es keine Unterdrückung mehr gibt; einen Staat in dem die Macht, die ganze Macht, in den Händen der Arbeiter- und Bauernräte liegt. In diesem Sinn

übrigens verstehen wir die Zerstörung des zionistischen Staates. Der zukünftige Staat wird Teil eines Bundesstaates - oder Staatenbundes - sein wie z.B. Jugoslawien oder die CSSR. Die Organisationsform ist unwichtig. Wichtig ist allein die Art der Regierung.

Frage:

Am Beginn dieses Interviews haben Sie die Haltung der D.F. im Bezug auf die Revolutionäre arabische Bewegung als eine kritisch prüfende bezeichnet. Welches Urteil geben Sie nun über die aktuelle Lage der offiziellen kommunistischen Bewegung?

Antwort:

Das ist das Problem des Jahrhunderts... unserer Ansicht nach. Man muß die revolutionäre Bewegung einer tiefgründigen kritischen Prüfung unterziehen. Wir denken mit Marx, daß man mit der Kritik am Bestehenden beginnen muß, wenn man etwas Neues aufbauen will.

Die kommunistische Bewegung ist infolge bestimmter objektiver und präziser Ursachen in einer bürokratischen Degeneration. Das Erscheinen einer neuen bürokratischen Klasse, mit ungeheuren materiellen und moralischen Privilegien ausgestattet, schuf einen Widerspruch zwischen den Voraussetzungen der internationalen proletarischen Revolution und den Interessen der Bürokratie. Es versteht sich von selbst, daß keine Klasse eine gegen ihre Interessen gerichtete Politik praktiziert. Dies ist der Grund, warum sich die neue Klasse weigert, sich in das "Abenteuer" der Unterstützung der Weltrevolution zu stürzen.

Historisch erscheint die Bürokratie wie ein objektiver Prozess und wie ein Bild des rückständigen Staates der russischen Gesellschaft zu Zeiten Lenins.

Dieser machte in seiner natürlichen Offenheit den berühmten Ausspruch: "Der sowjetische Staat gehört theoretisch den Arbeitern, praktisch ist er aber noch meilenweit davon entfernt."

Die sozialistische Revolution wird nur siegen, wenn sie die Bürokratie bis zu deren Vernichtung bekämpft. Darum ist es notwendig, daß die gesamte Bevölkerung mit-hilft, die Belange ihres Landes zu vertreten.

Das bürokratische Phänomen ist also kein Produkt einer Eigenwilligkeit, sondern das Resultat der Unreife der Massen und ihrer Unfähigkeit, ihre eigenen Belange in die Hand zu nehmen. Die kapitalistische Einkreisung und die Aktionen der Konterrevolution im Inneren kommen noch dazu.

Das russische Proletariat konnte unter der Führung der bolschewistischen Partei zwar die Revolution machen und gegen die äusseren und inneren Feinde schützen, aber, geschwächt durch den Bürgerkrieg, konnte sie der bürokratischen Flut nichts entgegensetzen.

Es muß gesagt werden, daß die Arbeiterklasse nur 6 - 7 Mio stark war, das ist wenig im Verhältnis zu einer Bevölkerung von 160 Mio. Die bolschewistische Revolution hat übrigens den zaristischen Staat nicht völlig zerstört (es gab "weiße" Generale in der roten Armee).

Die bürokratische Allgegenwärtigkeit machte in dieser Epoche "die Konstruktion des Sozialismus in einer einzigen Land" zu einem Dogma, anstatt den sowjetischen Staat in den Dienst der Weltrevolution zu stellen.

Zur Zeit stellt das auf die Sowjetunion ausgerichtete sozialistische Lager die These voran: "Lösung der globalen Widersprüche durch friedliche Mittel". Diese These dient letzten Endes nur den Interessen der Bürokratie, die darum besorgt ist, jeden Konflikt zu vermeiden, der ihre Privilegien in Gefahr bringt. In diesem Sinne muß man auch die "friedliche Coexistenz" verstehen. Dies alles entfernt die sowjetische Führung immer weiter von der Kampf-linie gegen den Imperialismus und ermutigt gleichzeitig diesen, die Offensive gegen die Freiheitsbewegungen zu ergreifen, und das sozialistische Lager herauszufordern.

Die amerikanische Aggression gegen das heldenhafte vietnamesische Volk ist ein treffendes Beispiel. Das Ergebnis ist eine Schwächung der anti-imperialistischen Front in der Welt und eine Verschiebung des Zentrums der Revolution von den Ländern des sozialistischen Lagers zu den neuen Kräften der marxistischen revolutionären Linken in den unterentwickelten Ländern und auch in einigen kapitalistischen Staaten.

In dem Masstab, in dem sich diese Kräfte entwickeln und durch den Kampf große theoretische und praktische Erfahrungen sammeln, sind sie in der Lage, auf revolutionärer Basis internationale Verbindungen herzustellen.

Um sich richtig entwickeln zu können, müssen diese Kräfte Bestandteil einer internationalen Front werden, damit sie sich gegenseitig helfen können, damit sie keinen isolierten Kampf führen.

Ihre Parole muß heißen: "Revolutionäre aller Länder vereinigt euch und schafft mehr und mehr Vietnam!"

Vierzehn arabische Regime = vierzehn Marionetten.

Die arabische Bourgeoisie in der Krise.

Die arabischen Länder sind kapitalistisch und neo-kolonialistisch, d.h., sie werden vom Imperialismus beherrscht. Diese Beherrschung vollzieht sich nicht immer mittelbar, sondern durch die Klein- und Nationalbourgeoisie, die den Staatsapparat beherrscht und die es fertiggebracht hat, aus den kapitalistischen Produktionsverhältnissen das vorherrschende ökonomische System zu schaffen.

Der neo-koloniale Charakter bedingt die Art und Weise, wie die Klassen-gegensätze im inneren des Landes dargestellt werden. Die Tatsache, daß die imperialistische Ausbeutung sich über die Nationalbourgeoisie vollzieht, läßt letztere gegenüber dem Imperialismus und gegenüber den arbeitenden arabischen Massen eine besondere Rolle spielen. Es sind in der Tat die arbeitenden Massen, die hier ausgebeutet werden, einerseits in welcher Form, und dies ist der Hauptwiderspruch zwischen den Massen und ihren Ausbeutern.

Selbst wenn man weiß, daß der Hauptausbeuter der Imperialismus der USA, Frankreichs, Englands und der BRD ist, steht es doch fest, daß die arabische Nationalbourgeoisie diese Massen für ihre Rechnung ausbeutet. In allen arabischen Ländern ist der Widerspruch zwischen den arbeitenden Massen und der arabischen Bourgeoisie der Hauptwiderspruch der Gesellschaft.

Wir wollen damit sagen, daß nur die Lösung dieses Hauptwiderspruchs zur Lösung aller anderer Widersprüche verhelfen kann, insbesondere des Widerspruchs zwischen der arbeitenden Bevölkerung und dem Imperialismus. Das soll nicht heißen, daß es im arabischen Lager keine anderen Widersprüche gäbe oder daß die Bourgeoisie aus einer homogenen Masse bestehe mit einer einzigen, fixierten politischen Richtung. Aber alle Widersprüche sind zweitrangig im Vergleich zum Hauptwiderspruch; selbst wenn diese aus irgendwelchen Gründen in den Vordergrund gerückt worden sein sollten.

Zum Beispiel behaupten die linken Baathisten: scheinbar sind es die Widersprüche in der Bourgeoisie, (die man chmal sogar den Aspekt von Fraktionskonflikten annehmen - Zivil/Militär - Syrische Partei/Irakische Partei) die in erster Linie die Politik bestimmen und der Widerspruch zwischen den arbeitenden Massen und der Bourgeoisie in der Staatsführung tritt in den Hintergrund.

All das spielt sich so ab, als wäre eines Tages eine Fraktion der Bourgeoisie mit der Regierung in die sich in die Haare geraten und hätte es fertiggebracht, diese zu stürzen. Kein seriöser Marxist kann sich mit diesem Anschein zufriedengeben.

Nicht die internen Konflikte in der Bourgeoisie sind die Gründe von Krisenausbrüchen und Politikwechsel in einer Fraktion, sondern nur die Konflikte zwischen ihr und den arbeitenden Klassen, armen Bauern, Halb-Proletariern, Land- und Fabrikarbeitern.

Es ist der spontane, aber erbitterte aktive und passive Widerstand dieser Massen, der die kleinbourgeoisie zu einem Wechsel ihrer Politik zwingt.

Dieser Widerstand war spontan, das heißt, keine Organisation nahm sich dieser Massen an, um sie zu führen, ihre Energie zu kanalisieren und für sie die Früchte ihres Kampfes zu fordern.

Mit anderen Worten, diese Massen sind fähig, NEIN zu sagen, aber sie können von sich aus keine positive Politik machen, noch sich von einem ihnen verbundenen Sprecher wirkungsvoll vertreten lassen. Unter diesen Umständen ist das Resultat der politischen Unterdrückung und des totalen Fehlens der Demokratie, daß einige clevere Fraktionen der Bourgeoisie sofortigen Profit aus diesen Kämpfen der Massen ziehen, weil sie im politischen und ökonomischen neo-kapitalistischen Staatsapparat bereits vertreten sind und weil sie verhältnismäßig gut organisiert sind. Das wird solange so weitergehen, bis die Arbeiterklasse zu einer Partei findet, die fähig ist, sie zu organisieren.

Alle diese spontanen Kämpfe werden von bestimmten Fraktionen der Bourgeoisie ausgenutzt, die die augenblickliche Herrschaft feindlich gegenüberstehen, die aber grundsätzlich wie diese die gleiche Absicht haben, die Arbeiter zu unterdrücken und auszubeuten.

Aber, vom Gesichtspunkt der taktischen und konkreten revolutionären Arbeit ist es nicht egal, ob die politische Führung des Landes eine blinde Diktatur oder eine relative "Demokratie" ist. Letztere ist zweifellos günstiger für die organisatorische Aktivität der Avant-Garde. Ihre revolutionäre Propaganda ist gleichermaßen ein Kampfziel während der ganzen Zeit, in der die revolutionäre Klasse noch nicht das Bewußtsein der Notwendigkeit der Zerstörung des Staatsapparats erlangt hat. Die bürokratische Bourgeoisie, deren ökonomische und politische Basis in der wichtigen Rolle besteht, die der Staat in allen Bereichen des nationalen Lebens spielt, ist selbst ein Produkt der neo-kolonialistischen Situation und der relativen Schwäche der Nationalbourgeoisie vom "privaten" Typ.

In dem Zustand ökonomischer Abhängigkeit, indem sich das Land dem Imperialismus gegenüber befindet und wenn man in der ersten Phase das Übergewicht der Kaufleute und Großgrundbesitzer in den Fraktionen der Bourgeoisie betrachtet, wäre eine, wenn auch wenig reelle industrielle und finanzielle Entwicklung ohne direkte Intervention des (pro-imperialistischen) Staates im Wirtschaftsbereich unmöglich.

Die bürokratische Kleinbourgeoisie spielt am Anfang die Rolle eines Dieners der Nationalbourgeoisie, die innerseits aber nicht fähig war ihre Macht dauerhaft zu festigen. Der Unterschied zwischen der bürokratischen Kleinbourgeoisie als Klasse und einer ihrer Fraktionen, die die Interessen der Finanz- und Industriebourgeoisie vertrat, wurde besonders ersichtlich in dem, was die Rolle des Staates betraf und letzten Endes auch in der Machtfrage: die Verbindung mit dem Imperialismus. Die Kleinbourgeoisie ist aus diesem Grund an der Entwicklung des Staatskapitalismus stark interessiert. Er ist für sie das beste Mittel, sich zu halten, als Klasse zu erstarken, selbst wenn sie parallel dazu eine Bourgeoisie vom "privaten" Typ entwickelt.

Der entscheidende Faktor, der der revolutionären Klasse noch fehlt um in die Politik aktiv einzugreifen, ist die Organisation. Die Schaffung einer politischen Organisation des städtischen und ländlichen Proletariats ist der wichtigste Punkt, damit die von den Volksmassen geführten Kämpfe nicht abgeleitet werden können zum Nutzen dieser oder jener kleinbürgerlichen oder nationalbourgeoisien Fraktion.

Wir müssen kämpfen, um für die Organisation der Massen die besten Bedingungen zu schaffen. Es gibt nicht eine einzige echte Möglichkeit einer Lösung durch die Bourgeoisie in der imperialistischen Epoche.

Eine Analyse der Situation kann uns von der Unmöglichkeit einer Lösung vom neo-kolonialen Kapitalismus überzeugen.

Eine bürgerliche Lösung setzt die Aufrechterhaltung der imperialistischen Herrschaft (USA, Frankreich, England, BRD) voraus; also eine forcierte Ausbeutung des Landes, was wieder den Möglichkeiten der industriellen Entwicklung, dem Rückgang der Arbeitslosigkeit und der Verbesserung der Lebensbedingungen der Massen enge Grenzen setzt.

Sicher, eine mutige bürgerliche Fraktion - und diese wird immer unerlässlicher, je feindlicher die Massen der Regierung gegenüberstehen - könnte Zeit gewinnen, in einigen Volkschichten ein wenig Sympathien zurückzuerobern, und etwas neue Hoffnung keimen lassen; doch müßte sie dafür die Grundbesitzer-Bourgeoisie opfern, (was möglich ist und andererseits auch schon geschehen ist) deren Land an die Bauern verteilen, ihre Bindungen, die das aktuelle Regime an westliche Länder hat, überprüfen und teilweise durch festere Bindung an die Sowjetunion ersetzen. Dies würde ihr gestatten, wenigstens etwas mehr Industrie zu schaffen.

Die einzig wahre Lösung aber, zum Vorteil der Massen, die Einzige, die radikal Ausbeutung und Unterdrückung stoppen und das Volk aus der Misère herausführen würde, wäre eine radikale sozialistische Umwandlung der Gesellschaft, der revolutionäre Umsturz der Bourgeoisie und die brutale Zerstörung des bourgeois Staatsapparats auf allen Ebenen und für alle Zeiten.

Nayef Hawatmeh zur "friedlichen Lösung"

Der folgende Text ist das Protokoll eines mündlichen Diskussionsbeitrags mit dem Genosse Nayef Hawatmeh vom ZK der Demokratischen Volksfront für die Befreiung Palästinas (FPDLF) eine Diskussion zwischen westeuropäischen Besuchern und Mitgliedern der Führung der FPDLF am 16. August 1976 in Amman einleitete. Es gibt in knapper Form die Einschätzung der FPDLF zur Lage in Jordanien vor Ausbruch des Bürgerkriegs wieder.

Red.
Die amerikanischen Vorschläge zum Nahostkonflikt, die am 10. Juni 1970 den Regierungen in Kairo, Amman und Tel Aviv vorgelegt wurden, waren nicht das Produkt der moralischen Überzeugung der USA von der Notwendigkeit einer Lösung des Nahostkonfliktes nach dem Beschluß des Sicherheitsrates vom 22. November 1967. Denn dieser Beschluß blieb 3 Jahre lang unverwirklicht, weil die USA ihn praktisch ablehnten. Und während die USA diesen Beschluß wenigstens theoretisch akzeptierten, lehnte Israel ihn theoretisch und praktisch ab. Die USA und Israel gaben nämlich der Sicherheitsratsresolution eine ganz andere Interpretation als die Sowjetunion und Ägypten.

Die sowjetisch-ägyptische Interpretation ging vom Rückzug der israelischen Besatzungstruppen in die Grenzen vom 4. Juni 1967 aus. Als Gegenleistung sollten die Anerkennung Israels, die Garantie sicherer Grenzen und der freien Fahrt für israelische Schiffe durch die Wasserstraßen, die Israel mit Ostafrika verbinden (also Scharm El Scheik), ausgesprochen werden. Die USA und Israel gaben dem Beschluß eine sehr viel breitere Interpretation. Sie forderten darüber hinaus wichtige Grenzänderungen zugunsten Israels in Westjordanien und im Gaza-Streifen, die Neutralisierung des Gaza-Skelfens und die Entmilitarisierung Westjordanien.

Nach 3 Jahren, während der die beiden verschiedenen Interpretationen der Sicherheitsratsresolution gegolten hatten, konnten nun die USA mit dem Rogersplan, der nach der Einschätzung der Demokratischen Volksfront letzten Endes zur Übereinstimmung mit der sowjetisch-ägyptischen Interpretation führen wird, nämlich Rückzug der Besatzungstruppen in die Grenzen vom 4. Juni 1967 im Austausch gegen die Anerkennung des Staates Israel innerhalb sicherer Grenzen, diese Schifffahrt durch Scharm El Scheik, UN-Truppen und internationale Garantie für dieses Abkommen. Diese Haltung der USA war kein Zufall, sondern sie war ein Produkt der Entwicklung des dialektischen Verhältnisses zwischen den Kontrahenten in dem Konflikt, dem US-Imperialismus und dem Zionismus auf der einen Seite, Ägypten und der Sowjetunion auf der anderen Seite. Denn die heutigen Verhältnisse sind völlig andere als die am 22. November 1967. Der Beschluß des Sicherheitsrates war ein Produkt des internationalen politischen Gleichgewichts direkt nach dem Krieg.

Im Juni 1970 hatten sich die Kräfteverhältnisse zugunsten der sowjetisch-ägyptischen Position verschoben. Zu den Faktoren, die die neue Haltung der USA erzwingen haben, gehören vor allem: der verstärkte sowjetische Einfluß im Mittelmeer und in Ägypten, die quantitative Zunahme und die Hebung des technischen Niveaus der arabischen Armeen, das Anwachsen der palästinensischen Widerstandsbewegung und ihr moralisches Gewicht in den palästinensischen und arabischen Massen und v.a. die damit verbundene vorrevolutionäre Entwicklung im Nahen Osten. Der Imperialismus war sich angesichts dieser Entwicklung darüber im Klaren, daß er die Kontrolle über dieses Gebiet verlieren würde, und damit die Chancen der Verwirklichung der Sicherheitsratsresolution mit allen ihren Details, falls die Krise ungelöst bliebe.

Am meisten fürchtete sich der amerikanische Imperialismus, der Zionismus und die arabische Reaktion bei dieser Entwicklung vor der wachsenden revolutionären Bewegung in diesem Gebiet, die von der palästinensischen Widerstandsbewegung repräsentiert wird, und vor den revolutionären Richtungen unter den arabischen Massen. Die hinter der palästinensischen Widerstandsbewegung stehen. Sie versuchen daher mit dem Rogersplan und der friedlichen Lösung der revolutionären Entwicklung in diesem Gebiet durch eine arabische Umzingelung ein Ende zu machen. In den letzten drei Jahren wurde die Entwicklung im Nahen Osten durch den Konflikt zwischen dem Imperialismus und dem Zionismus einerseits und dem palästinensischen Widerstand andererseits bestimmt. Heute beginnt sich die Entwicklung auf Konflikte im arabischen Lager zu verlagern.

Die imperialistischen Mächte merken bald, daß unter den Bedingungen eines internationalen Konflikts die Widerstandsbewegung nicht zu liquidieren ist. Sie ließen daher ihre erzieherischen Verbindungen in den arabischen Ländern zum Angriff übergehen. Dies geschah bisher sechs mal in drei militärischen Auseinandersetzungen mit der libanesischen Regierung und in drei Konflikten mit der jordanischen Regierung. Alle diese Versuche schlugen fehl. Angesichts der Unfähigkeit und Machtlosigkeit ihrer Marionetten in Jordanien und im Libanon gegenüber der Widerstandsbewegung und der Auswirkungen, die die Widerstandsbewegung auf die anderen arabischen Länder hat, fürchten die

US-Imperialisten nun, daß es zu einem zweiten Vietnam kommen könnte, d.h. zu Verhältnissen in Palästina, die mit der vietnamesischen Situation vergleichbar sind. Daher wollen die USA die Widerstände, die bis jetzt zwischen der Widerstandsbewegung und den arabischen Massen auf der einen Seite und dem Zionismus, dem Imperialismus und der arabischen Reaktion auf der anderen Seite bestehen, in einem Konflikt zwischen allen arabischen Staaten und der palästinensischen Widerstandsbewegung verwandeln. Das würde dem US-Imperialismus erlauben, die Vorteile seines reaktionären "friedlichen" Plans auf Kosten des unterdrückten und von seinem Land vertriebenen palästinensischen Volks zu realisieren. Die hinter dem Rogersplan versteckten Ziele zeigten sich sehr rasch. Die Demokratische Volksfront hat sie direkt nach der Veröffentlichung des Planes genannt. Sie hat den Plan scharf angegriffen und in ihren Kommunikationen auf die drohende "Vietnamisierung" des Konflikts hingewiesen, d.h. auf die Schaffung von Verhältnissen ähnlich denen, die die US-Aggressoren in Indochina geschaffen haben, wo die Vietnamesen gegen Vietnamesen, Laoten gegen Laoten und Kambodschaner gegen Kambodschaner kämpfen lassen. Schon heute zeigt sich sehr deutlich: Die palästinensische Widerstandsbewegung ist nicht nur mit dem jordanischen und dem libanesischen reaktionären Regime konfrontiert, sondern mit dem ganzen arabischen Lager.

Die arabischen Herrschaftsapparate, vor allem die in Händen der Nationalbourgeoisie, sind wegen ihrer ökonomischen, politischen und militärischen Struktur nicht in der Lage, in ihrer Auseinandersetzung mit dem Imperialismus und dem Zionismus einen langandauernden revolutionären Krieg vorzubereiten oder zu unterstützen. Sie können lediglich versuchen, zu den gleichen Verhältnissen wie vor dem Juni-Krieg zurückzukehren, indem sie ihre regulären Armeen reorganisieren, quantitativ vergrößern oder umrüsten. Das würde aber zu den gleichen Ergebnissen wie im Juni 1967 führen und folglich die Voraussetzungen für eine liquidatorische Lösung des Palästina-Problems schaffen. Das würde auch die Liquidierung der arabischen Befreiungsbewegungen bedeuten.

Diese Verhältnisse bilden die Voraussetzung für die Verwirklichung der amerikanischen Vorschläge. Darüber hinaus wurde in den letzten Wochen klar, daß es ein enges Zusammenwirken zwischen der Sowjetunion und den USA gibt, und daß beide Großmächte auf eine schnelle Regelung des Nahostkonflikts drängen, wenn auch aus verschiedenen Gründen. Die Amerikaner fürchten, daß die revolutionäre Bewegung um sich greift und für die zu einem zweiten Vietnam führt. Die Sowjets wollen aus Furcht um die Erhaltung der friedlichen Koexistenz kein zweites Vietnam.

Auch die arabischen reaktionären Regime setzen sich für eine schnelle Regelung des Konflikts ein. Sogar die "Stimme Saudiarabiens", die den Beschluß des Sicherheitsrates immer laut abgelehnt hat, verurteilte nach der Verkündung des Rogersplans. Dies war uns von vornherein klar, weil die Interessen solcher Regime gegen die Interessen der Volksmassen gerichtet sind, und weil sie sich vom Imperialismus und vom kapitalistischen Weltmarkt nicht trennen können. Andere arabische reaktionäre Regierungen ebnen den Weg für die Anerkennung Israels. Auf diesem Weg machte der marokkanische König mit dem Empfang Goldmanns, des Präsidenten des jüdischen Weltkongresses, den ersten Schritt.

Die nationalbourgeoisien Regime sind heute untereinander gespalten. Ägypten nahm entsprechend seiner ideologischen, politischen und ökonomischen Struktur den Rogersplan an. Syrien und der Irak lehnten ihn zwar verbal ab, aber sie sind ebenfalls aufgrund ihrer ideologischen und ökonomischen Strukturen nicht in der Lage, diese Ablehnung in die Tat umzusetzen. Man kann daher behaupten, daß sämtliche arabischen Regierungen objektiv den Rogersplan annehmen.

Die eigentlichen Kräfte, die - wenn auch in unterschiedlichem Grad - den Rogersplan ablehnen, sind die palästinensischen Widerstandsorganisationen und die unterdrückten arabischen Massen. In den nächsten Monaten wird es zu blutigen Auseinandersetzungen zwischen den Befürwortern des Rogersplans und der palästinensischen Widerstandsbewegung und den arabischen Massen um die Verwirklichung der Friedenspläne kommen. Mit anderen Worten, es werden eine Reihe von nationalen Bürgerkriegen, insbesondere in Jordanien, ausbrechen. Gerade Jordanien steht vor einer Polarisierung aller Klassen und politischen Kräfte. Die imperialistischen Mächte und der Zionismus werden zweifellos den reaktionären Kräften zu Hilfe kommen, um die palästinensische Widerstandsbewegung zu liquidieren und die arabischen Massen, die hinter ihr stehen, zu unterwerfen. Es wird von der Standhaftigkeit der Widerstandsbewegungen abhängen, ob diese Pläne verwirklicht werden können oder nicht.

Angesichts der Lage der Widerstandsbewegungen und der Erfahrungen der letzten 3 Jahre, besonders aber nach der Verkündung des Rogersplanes, erwartet die Demokratische Volksfront eine Veränderung innerhalb der Widerstandsbewegungen und unter den arabischen Massen. Ein Teil der Widerstandsbewegung stellte sich in Zusammenhang mit dem Rogersplan hinter die ägyptische Po-



Hierzu muß eine politische Agitation geführt werden, welche die Bildung einer revolutionären Organisation des städtischen und ländlichen Proletariats vorbereitet; eine Agitation mit verschiedenem strategischen und taktischen Inhalt für jedes arabische Land.

Revolutionäre araber, koordiniert eure revolutionäre Arbeit!

Vereinigt euch, um alle arabischen Regierungen ohne Ausnahme zu verjagen!

sitten. Es handelt sich um die "Organisation der Tat" und die "Organisation der arabischen Palästina". Ein weiterer Teil neigt dazu, die Massenbewegungen einzuschränken und die revolutionäre Bewusstseinsbildung der Massen zu verhindern, unter Parolen wie "taktische Flexibilität", "Nationalisierung der politischen Positionen", der "politischen Weisheit". Das ist praktisch die Linie von Al Faten. Diese Richtung wird nicht in der Lage sein, die liquidatorischen Pläne zu verhindern. Bewusst oder unbewusst - das ist nicht wichtig, wichtig sind die Resultate - wird diese Richtung die "friedliche Lösung" nicht verhindern können.

Die dritte Richtung wird vertreten von der palästinensischen Linken, insbesondere der Demokratischen Volksfront, von den Blauquintisten (also der Habbasch-Gruppe) und von dem progressiven Teil der Kleinbourgeoisie (der syrisch-baathistischen Al Saikhi). Diese Richtung ist in der Lage, die Initiative zu ergreifen und die Entwicklung entscheidend zu beeinflussen. Sie wird auch in der Lage sein, dem konterrevolutionären Lager die Stirn zu bieten und dem amerikanischen Friedensplan zum Scheitern zu bringen. Aber all dies hängt von der Parteilichkeit des linken Flügels, also der PDP, ab, die Arbeit der blauquintistischen Richtung zu kontrollieren und die Arbeit der progressiven Kleinbürgerlichen Richtung voranzutreiben, sowie auch davon, ob dieser Flügel es vermag, die schwankende Haltung der nationalen Kräfte zugunsten der Linken zu entscheiden.

Die kommende Entwicklung wird eine gewisse Ähnlichkeit mit der haben, die sich im Ausland im Jahre 1905 abspielte. Ein Blutbad wird die Bevölkerung dieses Gebiets von den arabischen Zaren trennen. Die Möglichkeit einer weiteren Entwicklung ähnlich der in Russland zwischen 1905 und 1917 ist nach der Einschätzung der demokratischen Volksfront gering, aber nicht auszuschließen. Dennoch, unsere Front ist entschlossen, den Kampf weiterzuführen, um die "politische Lösung" zum Scheitern zu bringen. Die wichtigste Aufgabe, die sich uns in dieser Phase stellt, ist es, eine nationale und revolutionäre Umwälzung der Verhältnisse in Jordanien einzuleiten und die nationale demokratische Macht der Massen zu errichten, die den Kampf gegen den Zionismus und Imperialismus weiterführt und die liquidatorische Lösung verhindert.

Wir stehen vor einem zweiten Vietnam. Daher appellieren wir an die internationalistischen Genossen und die progressiven Kräfte der Welt, die kommenden blutigen Ereignisse im Nahen Osten zu unterstützen und unseren Kampf zu unterstützen.

WIDER DAS KOMPLOTT

Nach 3 Jahren und 6 Monaten ununterbrochenem Krieg gelangten die Großmächte zu einer gemeinsamen Formel in Sachen einer "politischen Regelung" in unserer Region. Viele sehen darin eine entscheidende Wende und eine wesentliche Veränderung der politischen Verhältnisse im gesamten arabischen Osten. Viele stellen große Erwartungen an eine neue politische Regelung zwischen Israel und den arabischen Staaten, bejahen sie voll und ganz und begrüßen sie mit großer Begeisterung.

Aus zwei hauptsächlichen Gründen lehnt die I.S.O. den "Rogers-Plan" ab:

1. - Dieser Plan dient dazu, die bestehenden Verhältnisse im arabischen Osten einzufrieren. Es ist ein Versuch, die Entwicklung einer revolutionären Bewegung zu verhindern, die daraufhin zielt, die reaktionären Regime zu beseitigen, den Nasserismus zu überwinden, das Erdöl und die anderen Naturschätze den imperialistischen Monopolen zu entreißen, sowie die Herrschaft der feudalen und kapitalistischen Klassen im gesamten Nahen Osten zu zerschlagen.

2. - Dieser Plan basiert auf der Negation der nationalen, politischen und menschlichen Rechte des arabisch-palästinensischen Volkes. Der "Rogers-Plan", der nichts anderes ist als die amerikanische Auslegung des Sicherheitsratsbeschlusses vom 22.11.1967, hat die Stabilisierung des zionistischen Regimes, sowie die der reaktionären Regime in der arabischen Welt zum Ziel. Er soll sie also vor der palästinensischen Bewegung bewahren, die die Stabilität der gesamten Region in ständiger Aufrühr hält. Auch der Nasserismus, der sich durch diesen Plan zu stärken hofft, hat bereits seinen Bankrott offenkundig gemacht. Er versucht sich auf eine neue korrupte bürgerliche Oligarchie zu stützen - gegen die Massen der Arbeiter und Fellachen - auf der Basis der Neutralität in der Weltpolitik, und mit den Mitteln eines diplomatischen Ausspielens der Großmächte. Die arabische Gesellschaft wird in diesem Regime nicht ihre Erlösung finden; ein Regime, das den Fortschritt vielmehr hemmt als fördert.

Alle diejenigen, die Erwartungen an diesen Plan knüpfen, so, als könne er zu einer Normalisierung in den israelisch-arabischen Beziehungen, oder zu einem dauerhaften Frieden zwischen Israel und der arabischen Welt führen, irren sich. Ein dauerhafter Frieden ist nur denkbar auf der Grundlage der Beseitigung des zionistischen kolonialen Charakters Israels einerseits und der Zerschlagung der gegen die Völker gerichteten arabischen Regime andererseits; sowie unter der Voraussetzung einer vollkommenen Gleichberechtigung zwischen dem jüdisch-israelischen und dem arabisch-palästinensischen Volk hinsichtlich der Ansprüche auf das Territorium Palästinas. Solch ein Frieden kann nicht durch den Druck der Mächte herbeigeführt werden, sondern nur durch einen Kampf des Volkes für den Sturz der nationalistischen Regime in beiden Lagern.

Nur wer nicht aus der Erfahrung des Abkommens zwischen Ben-Gurion und Abdallah (Husseins Großvater) und der Waffenstillstandsabkommen von 1949 gelernt hat, wird sich auf eine neue Auflage von Abkommen dieser Art einlassen.

Es ist möglich, daß die Kräfte, die hinter diesem Plan stehen, einschließlich der UdSSR und den ihr treuen kommunistischen Parteien, stark genug sind um ihn zu erzwingen, und sei es um den Preis der Vernichtung - politische und vielleicht auch physische - der palästinensischen und arabischen Revolutionäre, die ihn nicht akzeptieren. Doch sollte man wissen: Ein wahrhafter Friede kann nicht durch ein Abkommen zwischen Regierungen erreicht werden, wenn es die Rechte eines ganzen Volkes zertritt. Wer sich eine dauerhafte Ruhepause erhofft, wird bald enttäuscht werden. Die palästinensische Wunde kann nur auf dem revolutionär-menschlichen Wege geheilt werden, dem der Gleichberechtigung aller Völker des Nahen Ostens. Auch ist die revolutionäre Bewegung im arabischen Osten, die entscheidende Kräfte aus dem palästinensischen Kampf schöpft, langfristig nicht aufzuhalten.

Seit dem Krieg treten wir gegen die Okkupation ein und auch heute fordern wir einen sofortigen, vollkommenen und bedingungslosen Rückzug aus allen, im Juni 1967 besetzten Gebieten; dies tun wir auf der Grundlage des Prinzips das besagt: Ein Volk, das ein anderes unterdrückt, kann selbst nicht frei sein.

Wir rufen die Massen der Arbeiter, der Fellachen, der Jugend und der Intelligenz in Israel zum Kampf gegen den Zionismus und den Imperialismus auf.

Wir unterstützen den revolutionären Kampf, der im palästinensischen Lager und in der arabischen Welt gegen den Zionismus, gegen den Imperialismus und gegen die arabische Reaktion stattfindet. Für eine soziale Revolution, die einen echten Frieden zwischen Israel und der arabischen Welt garantiert - ohne Eroberer und Eroberte, ohne Unterdrücker und Unterdrückte, ohne Demütigte und Gekrümmte.

Die Israelische Sozialistische Organisation ("Matzpen")

PARABELLUM Pint
m. großem Sommergarten und
da it yourself-Grill-Spez. bei
freundlichen Preisen. Ab 19 h
Sa.-So. Alm.jodeln ab 16 Uhr!
Kotelett - 2,10
Steak - 2,90
Vorankatz 36
P. hinterm Haus



MOTOKISTE
ZURBELSUPPE • STEAK • SCHMALZSTULEN
SCHACH • SKATOCOMICS
FÜR LINKE UND STÄRKER
D. BRANN WIMMERSDORF
BVS: 86, 2, 25, 83
ZWISCHEN BUNDESALLEE UND RUSSESTR.
BERLIN 34
HILDEGARDSTR. 25
NEUERÖFFNUNG SAMSTAG 18 JULI 70 EHEMALIGES ULTIMATIO

IMPRESSUM: Redaktionskollektiv "883" verantwortlich: Jürgen Garbats, 1-B-15, Kantstr. 134 B Druck: Kulte-Druck 1-B-44, Uthmannstr. 23, "883" hat eine Auflage von 6000 Exemplaren und kostet in Berlin 0.50, in Westgermanien 0.60 DM. Kleinanzeigen (DM 2.00 in Briefmarken oder bar) bitte in den Briefkasten in der TU-Mensa.

ES MUSS IM LEBEN MEHR ALS ALLES GEBEN

EINST HATTEN DIE BERLINER ALLES.
SIE HATTEN DIE MAUER UND DAS PARK,
DAS CAFE KEESE UND DAS ZINTZ.
SIE GINGEN INS PARK ODER IM
RESI TANZEN UND BEI WEMPINSKI
ESSEN, NOTFALLS RUCH IN DIE MENSA
DER TU. DOCH DAS KUMMERT
DIE BERLINER WENIG IM PARK
UND IM CAFE KEESE DURFTEN SIE
NUR TANZEN UND MUSIK HÖREN
UND IM KRANZLER SAHNE SCHLECKEN
UND HLATSCHEN. JEITZ IST DAS
ANDERS GEWORDEN, JEITZ GEHEN
SIE INS LITFASS, DA GIBTS
ALLES, (RUSSER SAHNE) UNDERGROUND-
MUSIK, ALTGRICHISCHE SPEZIALITÄTEN,
FLIPPER, SLAPSTICS UND FERNSEHEN
UND, NA KLAR, TANZEN SOLLT IHR AUCH!

LITFASS IN CHARLOTTENBURG SYBELSTR. 49
TEL. 886 22 75, 20. LEINER (F) PLATZ
BUS 719, 729, S-BHNN CHARLOTTENB.



GELATERIA-PIZZERIA SAN MARINO
SAVIGNY PLATZ 12 WÄNE TÜR
STUD. PIZZA VON 10-16h
GEOFFN. BIS 3h MORG.
PIZZA SPAGHETI LASAGNE
PANECAVALONI

Robber
HART DISKUSIONEN & ERHEITERNDE GESPÄCHE
KRAUTSUPPE
TRINER

NATIONALE UNION DER JORDANISCH-PALÄSTINENSISCHEN FRAUEN

Aus den Statuten:

Kapitel I - Name und Sitz

Artikel 1

In Jordanien hat sich eine Organisation konstituiert unter dem Namen: Nationale Union der jordanisch-palästinensischen Frauen (U. N. P. J. F.).

Artikel 2

Die U.N.P.J.F. ist eine Massenorganisation, in der sich die jordanischen und palästinensischen Frauen - auf der Grundlage der organischen und historischen Beziehungen zwischen beiden Völkern - zusammenschließen, um einen gemeinsamen Kampf zu führen für die Befreiung der Frau für die Transformation ihrer sozialen Stellung sowie für die Bewusstwerdung ihrer politischen Rolle im Kampf für die Befreiung der besetzten Gebiete und für die Zerschlagung des Zionismus, des Imperialismus und der Reaktion.

Artikel 3

Sitz der Union ist Amman. Jede Gruppe von 10 Frauen kann - vorausgesetzt sie erfüllt die Zulassungsbestimmungen - eine Sektion der Union gründen, vor allem in Jordanien und in den Ländern, in denen Palästinenser leben.

Kapitel II - Prinzipien und Ziele

Die U.N.P.J.F. ist der Meinung, dass der soziale Fortschritt vom Grad der Befreiung der Frau in der Gesellschaft abhängt. Deshalb kämpft die Union für:

- die Befreiung der Frau von mittelalterlichen Fesseln und von sozialen Diskriminierungen, wie sie seit Jahrhunderten bestehen.
- die politische, soziale und ökonomische Gleichheit mit dem Mann.

Das bedeutet:

- 1 - Aktives und passives Wahlrecht für die Frauen auf nationaler und kommunaler Ebene sowie rechtliche und politische Gleichheit mit dem Mann.
- 2 - Gleicher Lohn für Arbeiter und Arbeiterinnen: gleiche Arbeit, gleicher Lohn.

- 3 - Gleiches Recht für Männer und Frauen auf öffentliche Ämter. Schaffung geeigneter Voraussetzungen dafür, daß die Frauen effektiv am Produktionsprozeß teilnehmen können: Kindergärten und alle sonstigen Bedingungen, um die Frauen von der Hausarbeit zu befreien; Verbesserung der Arbeitsbedingungen in den Fabriken und Büros und den anderen Arbeitsstätten für Frauen
- 4 - Schulpflicht für Mädchen bis zum Abschluß der Grundschule.
- 5 - Ausbildung, sowie Sozial- und Krankenversicherung für die Landarbeiterinnen.
- 6 - Anwendung des internationalen Arbeitsrechts für die Frau (bezahlter Urlaub, Arbeitszeit, Löhne etc.)
- 7 - Abschaffung aller Gesetze, die den sozialen und politischen Rechten der Frau sowie ihrer Gleichheit mit dem Mann widersprechen.
- 8 - Verbesserung der sozialen und rechtlichen Stellung der Frau:
 - Gleiches Scheidungsrecht für Männer und Frauen.
 - Abschaffung der Polygamie.

Artikel 5

Die Union ist der Meinung, daß die Frau ihre soziale und nationale Rolle nur durch die Hebung ihres Ausbildungsniveaus und ihrer kulturellen und gesundheitlichen Lage erfüllen kann. Deshalb kämpft sie für:

- 1 - die Eröffnung von Alphabetisierungszentren in den Dörfern, Lagern und Stadtvierteln.
- 2 - die Veranstaltung von Konferenzen und Arbeitskreisen, die Verbreitung von Publikationen über den Kampf der Frauen sowie die Eröffnung von öffentlichen Bibliotheken überall dort, wo die Union arbeitet.
- 3 - die Eröffnung von Lehrwerkstätten und Berufsausbildungszentren für Frauen und die Zulassung von Frauen zu technischen und Berufsschulen.
- 4 - die Organisation von Ausbildungstätigkeiten für Sanitätspersonal und die Einrichtung von Medikamentendepots in den Lagern, Dörfern und Stadtvierteln.

Artikel 6

Die Union geht davon aus, daß die Frauen die Gesellschaft nur dann wirksam beeinflussen können, wenn sie sich organisieren und ihr kulturelles, soziales und politisches Niveau heben.

Das bedeutet:

- 1 - Die Arbeitsgruppen in allen Dörfern, Lagern und Stadtvierteln vervielfachen.
- 2 - Regelmäßige Versammlungen organisieren, um ihr politisches und kulturelles Bewusstsein zu heben und ihnen ihre Rolle und ihre Rechte bewußt zu machen.
- 3 - Zum Aufbau von Gewerkschaftsorganisationen der werktätigen Frauen aufrufen oder sie an den bereits bestehenden Gewerkschaften gleichberechtigt mit den Männern beteiligen.

Artikel 7

Die Union ist der Meinung, daß der Frau eine bedeutende Rolle im Kampf unseres Volkes gegen den Zionismus und für die nationale Befreiung zukommt. Dieser Kampf kann nur zum Erfolg führen, wenn alle menschlichen und materiellen Möglichkeiten (von Frauen und Männern) im langandauernden Volkskrieg gegen Imperialismus, Zionismus und Reaktion eingesetzt werden. Um die jordanischen und palästinensischen Frauen auf die umfassende Beteiligung an diesem Kampf vorzubereiten, muß die Union:

- 1 - den palästinensischen Widerstand mit allen Mitteln unterstützen (Sammlungen organisieren, die Kämpfer und die Familien der Gefallenen unterstützen, das politische Bewusstsein wachrütteln).
- 2 - weibliche Volksmilizen organisieren, die die Frau für die Beteiligung am Kampf und an der zivilen Verteidigung ausbilden; dazu gehört folgendes Arbeitsprogramm:

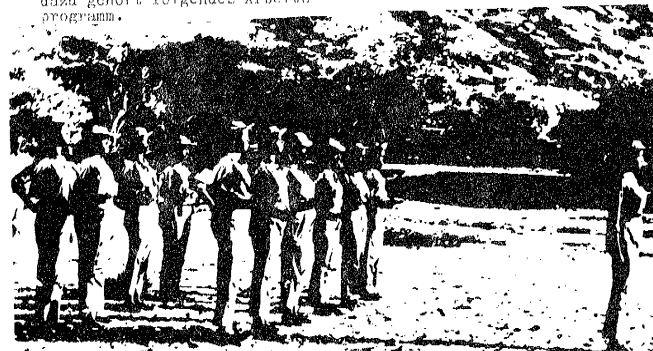
- Militärische Ausbildung
- Organisation des Sanitätswesens und der zivilen Verteidigung
- Beteiligung an der Verteidigung der Dörfer und Lager (Bau von Gräben und Unterständen...)

Artikel 7

Die Union hält die Solidarität der Frauen aller arabischen Länder in ihrem Kampf für nationale und soziale Befreiung und für die Einheit der arabischen Nation für unerlässlich. Ebenso glaubt sie in die immer stärker werdende Einheit der Frauen in ihrem Kampf gegen Ausbeutung und Imperialismus.

Die jordanischen und palästinensischen Frauen können und müssen eine bedeutende Rolle bei der Verteidigung der gerechten Sache des palästinensischen Volkes in den arabischen Ländern und in der ganzen Welt spielen und ihre Solidarität mit allen Völkern im Kampf für nationale Unabhängigkeit verstärken. Deshalb arbeitet die Union für:

- 1 - die Intensivierung der Beziehungen zu allen anticolonialistischen, fortschrittlichen Frauenvereinigungen.
- 2 - den Austausch von Delegationen mit allen fortschrittlichen Frauenorganisationen in den arabischen Ländern und der ganzen Welt.
- 3 - die Teilnahme an den internationalen Kämpfen der Frauen, soweit deren Ziele mit denen der Union übereinstimmen.



Kleinanzeigen

Sozialistischer Kinderladen Utrechter Strasse 31 (nahe U-Bahn Leopoldplatz) sucht 2 1/2 - 3 1/2 jährige Kinder Tel. 392 54 47 (abends)

John Most: "Die Gottespest" - zwergschul-ergänzungsheft 21/22, DM 1, 50, in allen linken Buchhandlungen

Boris Ssawinkow: "Die Ermordung des Großfürsten Sergej" - p.p. quadrat 4, DM 4, 80, in allen guten Buchhandlungen

Fabrikräume, 200 qm, in Schöneberg zu vermieten, zentralheiz. Tel. 7818265

2 Genossen suchen 2 Zimmer, wenn möglich in WG. Kontaktadresse: 1 Berlin 19, Kurländer Allee 2 Tel. 3027238

Suchen für Caspar (15 Monate) Kinder's en.Tel. 2164808

Progressives musik'erkollektiv sucht Übungsraum, wenn möglich Nähe Kreuzberg. G. König, 1 Berlin 61, Solmsstr. 18

Friedrich Engels: "Die Lage der arbeitenden Klasse in England" - zwergschul-ergänzungsheft 16, DM -, 80, in allen linken Buchhandlungen

Indianische Wollmützen aus PERU 10.-DM, SPIRIT, 1 Berlin 44, Schillerpromenade 18

Bilder - Geschenkartikel - Mode - Schmuck - Bücher - Spielwaren - Dekorationswaren - "DIE PUNDGRUBE" 1 Berlin 19, Friedbergstr. 23 telefon 306 12 49

AUFRUF!

Und was sonst noch jeder für die Genossen tun kann, ist Briefe schreiben! Hier gleich die Adressen:

Abt. a)Tegel:

1 Berlin 27, Seidelstr. 39
Werner Struwe und Herbert Görke

b) Plötzensee

1 Berlin 13, Heckerdamm 7
Michael Baumann, Michael Paasch

c) Moabit

1 Berlin 21, Altmobait 12 a
Heinz Brockmann, Renate Sami, Karl-Heinz Wierzejewski, Ulrich Fischer, Hartwig Schnitzlein, Thomas Weißbeker, Dieter Kunzelmann, Ralph Heun, Bernd Scharein

Genossen, dies ist Eure Zeitung! Schickt Meldungen, Arbeitsberichte, Analysen, Dokumentationen. Berichtet über Eure Arbeit! Sozialisiert Eure Erfahrungen! Wir bitten alle Gruppen, die früher mit 883 in Kontakt waren, sich wieder mit der Redaktion in Verbindung zu setzen. Schickt Berichte über Mietwucher, spezielle Ausbeutung! Schreibt uns aus Kinderläden, Schülerläden, Schulen jeder Art, Uni, Lehrwerkstatt und Fabrik! 883 ist nicht das Zentralorgan einer dogmatisch festgelegten Partei oder Splittergruppe - es ist Eure Zeitung. Nutzt sie! Kontaktadresse: Red. 883 im Soz. Zentrum 1 Berlin 21 Stephanstr. 60 - Meldung hinterlassen!

SPARTACUS

SONDERHEFT 1
RÄTE

Rat - Partei - Gewerkschaft
Die Organisationsdebatte in der
Zeitschrift der Rätebewegung
Der Arbeiterrat
von 1920 bis 1920
Redaktion: Helmut Böttiger
am 4. -

unser problem muß sein, eine praxis zu organisieren, nicht lediglich theorien für eine praxis zu suchen. eine aufgabe wird als abstrakte möglichkeit eher sichtbar als die konkrete form ihrer verwirklichung. die organisation hat zu vermitteln zwischen theorie und praxis, daher muß jede theoretische richtung oder meinungsverschiedenheit augenblicklich ins organisatorische umschlagen, wenn sie nicht bloße theorie, abstrakte meinung bleiben will. wenn sie wirklich die absicht hat "den weg zu ihrer verwirklichung zu zeigen." Georg Lukacz

Die Orientierung an vergangenen Debatten kann vor alten Fehlern schützen! Eine wichtige Schrift zur Theorie und Praxis der Rätebewegung gestern und heute.

mit einem vorwort von BERND RABEHL
beiträge von
KARL KORSCH,
ERNST DÄUMIG,
RICHARD MÜLLER u. a.

pp. verlag

Georges Habache:



DIE FEINDE DER PALESTINENSISCHEN REVOLUTION. II. Teil

II.- DIE ZIONISTISCHE WELT-BEWEGUNG

Israel ist ein wesentlicher Teil der zionistischen Weltbewegung. Es ist die lebendige Verwirklichung der Idee einer rassischen, religiösen und reaktionären Bewegung, patroniert vom jüdischen Kapitalismus. Diese Bewegung macht sich Anstrengungen, um die etwa 14 Millionen Juden auf der Erde zu organisieren, um mobilisierten Zweck auszuüben: einen imperialistischen und expansionistischen. Hier wird keine einfache moralische Unterstützung verlangt, sondern materielle Hilfe, sei es durch Geld, Waffen oder wissenschaftliche Kenntnisse, sei es die Patronage eines jüdischen Emigranten oder nur die Erweiterung des Verbindungsnetzes, welches die zionistische Bewegung zur Unterstützung Israels in aller Welt unterhält. Wir dürfen auch die enorme Unterstützung nicht vergessen, die die Welt Israel in Form von Informationen und Propaganda gewährt. Also, müssen wir den Zionismus auch zum Lager unserer Feinde rechnen. Es handelt sich hier nicht um eine einfache verbale Zuordnung. Das Weltjudentum stellt eine gewichtige, materielle Kraft dar, sehr beachtenswert in der Aufstellung der Kräfte, die in diesen Kampf verwickelt sind. Dabei die Notwendigkeit für uns, eine ernsthafte, gesellschaftliche und politischen, ökonomische und soziale Aspekte der zionistischen Bewegung.

III.- DER WELTIMPERIALISMUS.

Dieses ist ein enger Partner Israels und des Weltjudentums. Gemeinsame Interessen und Übereinstimmungen sind ohne Zweifel die Hauptpunkte dieser Allianz. Es wäre absurd, das Thema Israel-Zionismus anzugehen, ohne es in den Kontext einzubeziehen. Vergessen wir nicht, daß, wenn sich Israel in Palestina festsetzen konnte und fortfährt sich auszubreiten, dies nur möglich war, durch die Unterstützung des Weltimperialismus. Diese Allianz fand in einer Epoche statt, in der sich die europäischen, kapitalistischen Regie-

lungen anschickten, die ökonomische Erbschaft aufzuteilen und von Seiten der Zionistenbewegung, unterstützt durch das jüdische Kapital, der Plan aufzukaufen, Palestina zu okkupieren um dort einen Staat aufzubauen, in dem die auf der ganzen Welt zerstreuten jüdischen Gemeinden gesammelt werden sollten. Dieses durch gemeinsame Interessen bewegten Kräfte bekamen einen gemeinsamen Krieg gegen die palästinensische nationale Freiheitsbewegung, gegen die Freiheitsbestrebungen der Araber überhaupt.

Gegen Ende des ersten Weltkrieges war der arabische Orient ein Teil des kolonialen Weltreiches. Großbritannien akzeptierte 1917 in der Balfour-Deklaration die zionistischen Ansprüche, besätigte und anerkannte den jüdischen nationalen Rechte auf Palestina. Es wäre absurd, zu sagen, diese Deklaration hätte die zionistische Bewegung überhaupt nicht existieren lassen. Eine Kolonie einrichten, in der ein bewaffnetes Volk lebt, das fähig ist, falls nötig, die nationale arabische Freiheitsbewegung zu zerschlagen - das war das Ziel des britischen Imperialismus. Es handelte sich definitiv darum, den ökonomischen und strategischen Interessen in dieser Region wirksamen Schutz zu geben. Die landhungrigen Zionisten fanden zu diesem Zeitpunkt zufriedenstellende Unterstützung. Die USA, die nach dem 2. Weltkrieg sich an die Spitze des Weltimperialismus setzten, hatten im Mittleren Orient nicht nur große ökonomische Interessen. Sie sahen keinen Grund, im Bezug auf den Zionismus ihre Politik zu ändern. Der Zionismus seinerseits bemühte sich, die Allianz mit den neuen Großen der Welt zu festigen, in der Annahme, dies sei das beste Mittel seine Ziele zu erreichen. Man sieht also, daß die Bande, die Israel und die USA als Basis des Weltimperialismus vereinen, einen gemeinsamen Nenner hatten: das gemeinsame Interesse an der Opposition gegen die arabische und palästinensische Freiheitsbewegung. Die Zionisten wollen nicht nur ihre Aggressivität beibehalten; sie wollen noch mehr: ihren expansionistischen Appetit restlos befriedigen.

Die Imperialisten helfen Israel dabei mit allen Mitteln. In Revanche, versucht Israel die arabischen Freiheitsbewegungen zu zerschlagen, die die imperialistischen Interessen bedrohen. Eine Analyse der Lage, in der die USA einzig und allein als Gefangene zionistischer Druckgruppen dargestellt wird, wäre falsch, oberflächlich und gefährlich. Sie würde dem Weltimperialismus eine weiße Weste verpassen, seine wahren Interessen und seine Rolle in der Region ignorieren - seine Verteidigung gegen den Osten. Daher diese tiefe Feindschaft gegen die nationalen arabischen Freiheitsbewegungen. Dies ist auch der entscheidende Grund seiner Allianz mit dem Zionismus und mit Israel.

Es wäre ein fataler Irrtum, den Kampf gegen Israel von dem Kampf gegen Zionismus und Imperialismus zu trennen. Die traditionelle Führung der arabischen Widerstandsbewegung beging diesen Fehler, weil sie unfähig war, über das Klassenziel hinauszusehen.

IV.- DIE ARABISCHE UND PALESTINENSISCHE REAKTION

Die Entlarvung dieser Kräfte als eines der wichtigsten Teile des feindlichen Lagers ist eine politische Frage, die man sich ein für

allezeit und in aller Klarheit stellen muß. Dieser Frage auszuweichen würde heißen, eine objektive Realität zu verschweigen, deren Verständnis erst dem Volk erlauben würde ein unverfälschtes Bild des Gegners zu erhalten, sowie ein Bild von der Größe des Kampfes, den es für die Befreiung Palestinas zu führen gilt. Außerdem würden wir der Feind in unseren eigenen Reihen nicht erkennen können, einen Feind, der fähig ist, tagtäglich den Marsch der Revolution zu sabotieren, während der äußere Feind und gleichzeitig harte Schläge versetzt.

AUF ARABISCHER SEITE:

Die reaktionären arabischen Klassen, Feudalherren und Großbourgeoisie, sind mit dem Imperialismus verbunden. Sie sind schuld daran, daß Zionismus und Imperialismus Palestina jenseitigen konnten. Wenn man sie nicht vollkommen dazu beigetragen, den revolutionären Plan des palästinensischen Volkes im Kampf gegen den britischen Kolonialismus und die zionistische Aggression zu brechen. 1936 zum Beispiel, war es die Reaktion, die die Parolen ausgab: "Ewiger Friede", "Ende des Generalstreiks", "Beendigung der Unruhen" - was ihr das Wohlwollen "unseres Freundes Großbritannien" einbrachte, dem palästinensischen Volk aber die Beschneidung seiner angestammten Rechte. Die Niederlage 1967 ist die direkte Folge des Rückzugs der Reaktion, die 20 Jahre lang versucht hat, die palästinensische Freiheitsbewegung zu ersticken. Es ist normal, daß diese Kräfte nur eine defätistische Haltung einnehmen konnten. Ihre Interessen sind unilich mit denen des Imperialismus verbunden. Infolgedessen können sie der imperialistischen Allianz nicht Front bieten. Dieses würde eine ernsthafte Mobilisierung der Massen bedingen für einen Krieg auf lange Sicht. Feudalismus und Großbourgeoisie würden in einem solchen Volkskrieg verschwinden denn er würde sich automatisch gegen ihre Interessen richten.

AUF PALESTINENSISCHER SEITE:

Während der britischen Mandatszeit deflektierten sich Feudalismus und Großbourgeoisie einer defätistischen Haltung. Die zionistischen Pläne konnten ohne jede Gegenwehr verwirklicht werden. Auch, nachdem die Balfour-Deklaration die wahren Absichten des Mandatsgebers zutage gebracht hatte, weigerten sich die arabischen und palästinensischen Notablen, Großbritannien Paroli zu bieten; obwohl es spätestens jetzt klar war, daß, wenn man jetzt den Freiheitskrieg begann, damit den Impero-Zionistischen Plan der Judaifizierung zum Scheitern brachte.

Diese Notablen waren es auch, die 1936 die Ersten waren, die in Übereinstimmung mit ihren arabischen Nachbarn, die von den Freiheitskämpfern entfachte Revolution erstikten. Sie sprachen von "unserem Freund Großbritannien" der ihr Alltägliche sei und der verstehen würde, daß die Palästinenser auch Rechte hätten. Durch ihre Schuld wurde die Revolution niedergeschlagen. Beachtenswert ist, daß die verächtliche Rolle dieser Leute damit noch nicht zu Ende war. Sie waren es, die damit begannen, den jüdischen Gesellschaften das Land stückweise zu verkaufen.

Haben die Niederlagen von 1947 + 1967 die Haltung dieser Klassen geändert? Nein! Trotz der Zerstreuung der Palästinenser und trotz der Drohungen die auf dem palästinensischen Volk lasteten, bildete sich wieder eine verwickelte Klassenschicht. Das palästinensische Volk ist nicht durch die Bank revolutionär. Die palästinensische Bourgeoisie hat ihre Interessen und versteht sie zu wahren. Von hier muß man ausgehen um zu verstehen. Ihre Interessen sind Handel und Geldgeschäfte; also sind ihre Interessen durch Geschäfte und Banken mit den Interessen des Imperialismus verbunden.

Während die Jugend in den Flüchtlingslagern zu den Waffen greift, begannen die Bourgeoisie mit Dayan, Sasson und anderen Chefs des Landes zu pakieren. Haben die Geschäftsleute nicht immer und mit allen Mitteln versucht, ihr Schicksal ins Trockene zu bringen, diesmal sogar mit dem okkupierenden Staat? Die Großbourgeoisie, die in den besetzten Gebieten lebt und mit den Okkupanten kollaboriert ist kein Teil der Revolution. Sie stellt den Kanal, über den der Feind versucht, die Revolution zu ersticken oder auf halbem Weg aufzuhalten. Die Großbourgeoisie außerhalb der okkupierten Gebiete hilft der Bewegung, indem sie einen Teil ihres Gewinnes abgibt, aber nur so lange, als der Widerstand in gewissen ideologischen Grenzen bleibt, d.h., solange nicht die Interessen dieser Klasse bedroht werden.

Die Entwicklung, aber, die der Widerstand bei seiner Transformation in einen Volkskrieg nimmt, der den Imperialismus direkt bekämpft, wird die Großbourgeoisie in die Reihen ihrer Klasse, also unserer Feinde treiben. Es ist möglich, daß einige von ihnen sich der Revolution anschließen werden, aber das ist dann eine individuelle Entscheidung und kein Klassenbewusstsein. Das feindliche Lager und seine verschiedenartige Zusammensetzung ergibt unter diesen Aspekten ein klares Bild.

- 1) Der Kampf um die Befreiung Palestinas wird nicht nur eine Sache der palästinensischen Befreiungsfront sein; auch die nationale Bewegung der arabischen Befreiungsfront wird sich ihr anschließen. Nicht nur aus nationalen arabischen Gründen, sondern auch weil die zionistische Expansion die Rolle des Gendarmen in der arabischen Region spielen will, wird die bewaffnete palästinensische Bewegung als Avant-Garde der bewaffneten Volksbefreiungskämpfe betrachtet, die sich später in diesen langwierigen Kampf einschaltet in dem die Massen der Araber mit den Massen der Palästinenser zu einem Block verschmelzen werden.
- 2) Das Lager des Gegners und die Kräfte der Revolution müssen genau definiert werden um zu wissen, welche Allianzen geschlossen werden müssen.
- 3) Herausstellung der theoretischen revolutionären Arbeit und die Entwicklung der politischen Gedanken mit dem Ziel, alle politisch-revolutionären Elemente zu mobilisieren und um ihnen die Erkenntnisse zu vermitteln, die zur Bekämpfung eines zu allen entschlossenen Feindes nötig sind.
- 4) Herausstellung der politischen Organisation der revolutionären Kräfte, damit sie fähig sind, einen sich konstant ausweitenden Kampf zu führen, einen Krieg zur Befreiung des arabischen Volkes.

Westberliner Buchladen Kollektive



Marxistische Theorie
Psychologie • Pädagogik

Das Politische Buch
1 Berlin 15, Lietzenburger Str. 99
Tel.: (0311) 883 25 53

Buchhandlung Karin Röhrlein
1 Berlin 12, Savignypark 5
Tel.: (0311) 32 29 83

Jürgens Buchladen
1 Berlin 32, Königin-Luise-Str. 40
Tel.: (0311) 769 16 25

Wir arbeiten zusammen
Wir kontrollieren die Profite gemeinsam
Wir bauen Handarchive auf:

Zeitschriften: Das Politische Buch
Psychologie, Erziehung
Buchhandlung Röhrlein

Marxistische Theorie: Jürgens Buchladen
Wir verschicken gemeinsame Literaturlisten

Antiautoritäre Sozialisten Rhein-Main

Zeitschrift für Theorie und Praxis des Anarchismus, Anarchosyndikalismus und Rätekommunismus
Preis: 0,50 DM - in fast allen linken Buchhandlungen - Artikel und Berichte an: Rolf Grösch
6 Frankfurt/M., Kronbergstraße 43, Zimmer 207

GEHEIMPROTOKOLL des

Polizei-Instituts Hiltrup

ARBEITSSTAGUNG
über Fragen der Verwendung der
Polizei vom 22. bis 24. Oktober
1969 im Polizei-Institut Hiltrup

Erfahrungsaustausch
über Einsätze der Polizei bei
Demonstrationen und Ausschreitungen

II TEIL

In der letzten AB3 brachten wir einen ersten Auszug über den Erfahrungsaustausch über Einsätze der Polizei bei Demonstrationen und Ausschreitungen. Heute setzen wir die Serie fort mit Ausführungen aus dem Vortrag des Kommandeurs der Berliner Schutzpolizei, WERNER. Seine Einschätzungen und "politischen" Vorstellungen lesen sich zwar gegenüber dem Vortrag des Polizeidirektors LUX, Hamburg, wie ein liebeswürdiges Geschwafel, dennoch ist WERNER interessant für uns, und zwar bezüglich seiner Vergangenheit. Während des Faschismus gelang es ihm, systemkonform als Bulle "tätig" zu sein. Die Beurteilungen seitens seiner Vorgesetzten besagen alles. Werner wird zugestanden, daß er es versteht, das nationalsozialistische Gedanken - gut seinen Untergebenen nahezubringen. Werner, SS-Anwärter, Mitglied der NSDAP, Inhaber des Bändenkampfabzeichnens und des EK II. Klasse ist heute ebenso systemkonform wie während des Faschismus. Er gehört zu denjenigen, die unter allen - systemen "Pflichterfüllung" als Lebensinhalt begreifen. Damals Nazi, heute Demokrat.



WERNERS LEBENSLAUF:

- 1936 Eintritt in die Schutzpolizei.
- 1939 Obwohl noch nicht Mitglied der NSDAP, heißt es in einer Beurteilung vom 12.7.1939: "Die Grundsätze der Polizei werden von ihm beachtet. Werner bietet die Gewähr, daß er sich jederzeit rückhaltlos für den nationalsozialistischen Staat einsetzt. Er versteht es, nationalsozialistisches Gedankengut seinen Untergebenen zu vermitteln und sie zur vollen Hingabe zum nationalsozialistischen Staat zu erziehen."
- Im gleichen Jahr unter Übernahme in die Gendarmerie zum Oberleutnant der Gendarmerie ernannt.
- 1941 Seit 1. 7. 1941 Mitglied der NSDAP (Nr. 8 390 372).
- 1942 Seit Februar 1942 SS-Anwärter
- 1943 Hauptmann der Gendarmerie beim Kommando der Gendarmerie in Saarbrücken. Vom 10. 2. bis 27. 5. 1943 Besuch der Polizeischule für Auslandsverwendung in Oranienburg. Absolventen der Schule waren für den Einsatz in den Kolonien vorgesehen. Mit Wirkung vom 1. 8. 1943 als Kompanieführer zum Kommandeur der Gendarmerie für den Generalbezirk Nord-Kaukasien - eingesetzt in Ukraine - abgeordnet.
- 1944 Ab 1. 3. 1944 zunächst Kompanieführer im Einsatzkommando "Bürger" beim SS- und Polizeiführer Oberitalien - Mitte, dann Le-Offizier beim SS- und Polizeiführer Oberitalien-Mitte bis Anfang 1945.

1945 Noch im Januar 1945 wurde eine Beförderung zum nächsthöheren Dienstgrad befürwortet und Werner für eine Generalstabsausbildung vorgesehen.

Nach 1945: Ohne große Unterbrechung wurde Werner bereits im Herbst 1945 durch die britischen Besatzungsbehörden wieder in den Polizeidienst übernommen und in der von ihnen errichteten Polizeischule Hiltrup zur Ausbildung von Polizeifachlehrern geschult. Über die Polizeischule Düsseldorf kam er schließlich wieder zum Polizei-Institut Hiltrup zurück und wurde dort Stellvertreter des Schulleiters.

Im April 1962 wurde Werner durch den damaligen Polizeipräsidenten Duensing als Kommandeur der Schutzpolizei nach West-Berlin geholt. Werner arbeitete weiter am Polizei-Institut Hiltrup mit und publizierte in der Zeitschrift "Die Polizei". 1967 leitete Werner den Einsatz beim Schah-Besuch in Berlin. Bei diesem Einsatz wurde der Student Benno Ohnesorg von einem Untergebenen Werners ermordet.

Wir stehen Einsatzformen gegenüber, die uns zwingen, uns immer etwas neues einfallen zu lassen, damit wir mit dem, was auf uns zukommt, überhaupt noch fertig werden können. ... Wir alle haben unser Lehrgeld bezahlt und werden, davon bin ich überzeugt, auch in der Zukunft noch "draufzahlen müssen". Letzten Endes geht es auch für uns immer um eine doppelte Aufgabe: einerseits, das Recht auf Demonstration zu wahren und zu schützen, wo es aus Übergrößen Ängstlichkeit oder aus falscher Wertung der Freiheitsrechte unzulässig verkürzt wird; andererseits, die Grenze aufzuzeigen, wo die Berufung auf dieses Recht zum Mißbrauch führt und wo Demonstration die Weisheit von Rosa Luxemburg mißachtet: "Daß Freiheit immer auch Freiheit für den anderen ist". Auch Andersdenkende in der Demokratie können verlangen, gegen gewaltsame Beherrschungsversuche geschützt zu werden, zumal Gewalt, ist sie erst einmal freigesetzt, sich der Kontrolle ihrer Initiatoren leicht entzieht.

Die Polizei ist verpflichtet, wenn sie nicht von Demonstrationen zum harten Einsatz gezwungen wird, großzügig und tolerant zu sein. Es ist einfach unangemessen, eine friedliche Demonstrationengruppe, die sich zu einem Sit-in auf dem Kurfürstendamm am Kranzlerack niedergelassen hat und den Verkehr behindert, mit dem Schlagstock auseinanderzusetzen, sondern der als Chance und Auftrag empfunden, diesen seinen Staat überhaupt erst mit zu erzeugen. Rosa Luxemburg/Karl Liebknecht: Demonstration am 18. 1. 1909:

Auf einer vorbereitenden Sitzung des Organisationskomitees am 14. Januar wurde der Vorschlag des SDS-Funktionärs Eike Hemmer begrüßt, die Demonstration an dafür geeigneten Punkten "umzufunktionieren" und bei Zusammenstößen mit der Polizei eine militante Haltung einzunehmen, wobei von einzelnen und Molotow-Cocktails befürwortet wurde. Auswirkung des Psychologen Seit über 2 Jahren steht uns der Dipl.-Psychologe Dr. Schubenz vom psychologischen Institut der FU als beratender Psychologe zur Verfügung, und wir können nur sagen, daß wir mit ihm die besten Erfahrungen gemacht haben.

Polizeiliche Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Aufgrund der Erfahrungen aus dem 2. Juni 1967 wurde ein langjähriger Zeitungsjournalist als Leiter der Pressestelle der Polizei angestellt. Dies hat sich außerordentlich bewährt. Intime Kenntnis nicht nur aller Belange der Publikationsorgane, sondern auch langjährige persönliche Bekanntschaft mit Redakteuren und Reportern des Rundfunks, der Zeitungen und des Fernsehens sowie der Agenturen haben in Berlin der Pressestelle ein großes Wirkungsgebiet erschlossen. Ein ständiger Informationsfluß von der Polizei zu den Publikationsorganen ist gewährleistet und die Zusammenarbeit ist so gut, daß endlich auch die Polizei auf diesem Gebiet vom bloßen Reagieren zum Agieren übergegangen ist. Die Folge ist die oft genutzte Möglichkeit, bereits vor Einsätzen bestimmte Informationen an die Presse zu geben, um dadurch von vornherein aus der öffentlichen Meinung Dampf abzulassen.

Der H- und Polizeiführer
- Oberitalien-Mitte -
- 116/6 -

An den Regierungspräsidenten
(2) in Frankfurt a/Oder.

Betrifft: Verleihung des Bändenkampfabzeichens an den Hauptmann d.Gend. Hans-Ulrich W e r n e r.

Dem Hauptmann d.Gend. Hans-Ulrich W e r n e r wurde mit Wirkung vom 5. November 1944 vom Reichsminister für die deutsche Polizei das Bändenkampfabzeichen 1. Stufe (Bronze) verliehen und am 9.11.1944 ausgetauscht. Die beigelegte Abschrift der Bescheidurkunde füge ich bei und bitte diese zu den Pers.-Akten des Hauptmann W. nehmen zu wollen.

Im Auftrage:

Oberleutn. d. SchP. d. Bes. und Adjutant.

O.U., den 9. November 1944.

Ang.
21. NOV. 1944
F. (Oder)

154

Schließlich hatten sich auch Standfotos von Zwischenfällen als ungeeignete Beweismittel erwiesen, denn einmal ist der zeitliche Ablauf aus Standfotos nicht zu erkennen, zum anderen läßt sich oft auch mit großer Mühe nicht mehr feststellen, ob der Demonstrant einen Polizisten schlägt oder umgekehrt, oder ob für den einen oder für den anderen evtl. eine Notwehrsituation gegeben war. Diskussionskommando Mit dieser Gruppe wollten wir die Skala der Einsatzmittel der Polizei um ein weiteres milderes Mittel in Hinsicht auf die Verhältnismäßigkeit der Mittel erweitern.

Die anfänglich auf drei Wochen festgesetzte Ausbildungszeit mußte durch die Fülle des Lehrstoffes und durch Einsatzunterbrechungen auf 6 Wochen verlängert werden. Hauptthemen der Unterrichtsthemen waren:

- a. Grundlagen der modernen Menschenführung
- b. Einführung in die Psychologie im Hinblick auf das spätere Tätigwerden und
- c. das breite Spektrum aller allgemeinen politischen Fragen in der besonderen Zielsetzung einer späteren Diskussion mit Studenten.

Durch die Sonderausbildung und das Gefühl, in einem erstmaligen Experiment der Berliner Polizei mitzuwirken, konnte vereinzelt elitäres Denken und mangelnde Selbstdisziplin in der Gruppe festzustellen werden. Aus Mangel an Information, die zeitlich nicht immer möglich war, verurteilten einige mit dem Diskussionskommando eingesetzte Polizeikräfte das Diskussionskommando wie folgt: "Euch müßte man entlassen", "Ihr seid ja keine Polizisten mehr", "Kommunisten".

"Totengräber der Gesellschaft", "Kapitulationsgruppe", "Ihr Sonntagspolizisten", "Ihr seid nur sonntags da, und wir machen die Drecksarbeit", "Drückoberger", "Ihr seid ja schon unfunktioniert" und ähnliche Äußerungen. Die Selbstverständlichkeit, daß diese Kollegen trotz der Zugehörigkeit zum Diskussionskommando gleichwertige Polizisten sind, die, wenn es die Situation erfordert, ebenso mit Schlagstock und Schutzhelm einschreiten, wurde von einigen Kollegen wiederholt bezweifelt, und es ist schwierig, diese Vorurteile endgültig abzubauen. Das Ziel, die Polizei den Studenten gegenüber als Menschen und durchaus kritische Staatsbürger darzustellen und nicht als homogene Masse unkritischer Büttel des Staates, ist durch den Einsatz des Diskussionskommandos erreicht worden. Für eine Demokratie ist das Gespräch der Menschen untereinander zur Lösung politischer Fragen das ethisch beste Mittel. Der Staat sollte daher sein Gewaltmonopol nur unter Aufrechterhaltung strengster Maßstäbe so weit wie möglich anwenden. Nach diesen guten Erfahrungen haben wir Mut gehabt, einen 2. Zug für das Wintersemester zusammenzurufen. Gespräche zwischen Polizeiführung, oberster Dienstbehörde, Universitätsprofessoren und Akademiedirektoren. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters und Innensenators wurden in regelmäßigen Abständen die Rektoren und Dekansleiter sowie die Akademiedirektoren zu eingehenden Gesprächen eingeladen. Mit dem Ergebnis, daß man eine immer bessere Plattform für die praktische Arbeit in den Universitätsgeländen gefunden hatte.

77

